

Kita

Tabaluga



Im Eulertsgrund 7
36323 Grebenau-Eulersdorf

Tel. 06646/380

Fax: /918654

e-mail:
kiga.tabaluga@web.de

Kommunale Einrichtung
der Stadt
Grebenau





Kindergarten Tabaluga

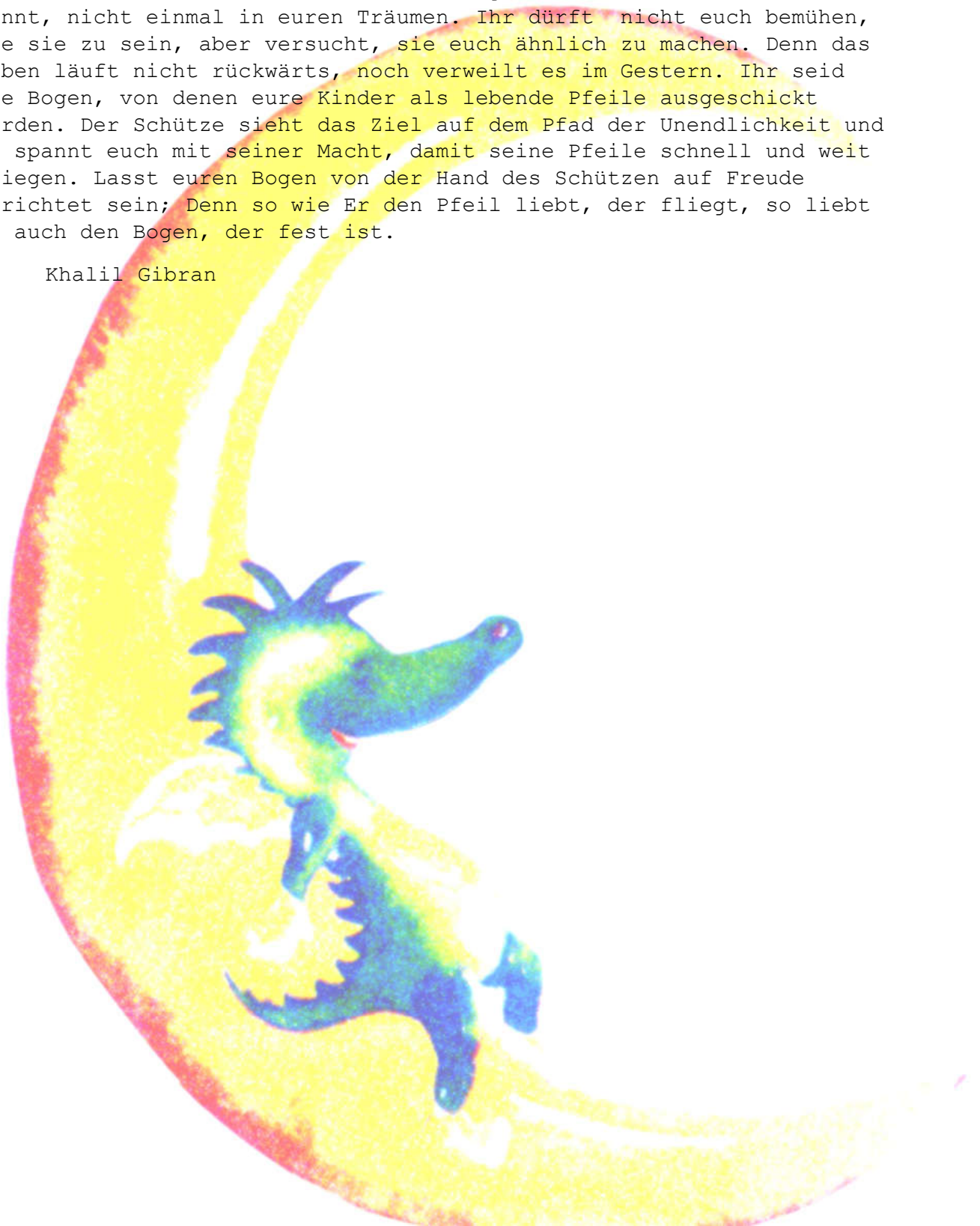




Von den Kindern

Und eine Frau, die einen Säugling an der Brust hielt, sagte: „Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Sie sind Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch euch, aber nicht von euch. Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht. Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken. Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen. Ihr dürft nicht euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht, sie euch ähnlich zu machen. Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern. Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden. Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit und Er spannt euch mit seiner Macht, damit seine Pfeile schnell und weit fliegen. Lasst euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein; Denn so wie Er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt Er auch den Bogen, der fest ist.“

Khalil Gibran





Inhaltsverzeichnis

1	Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Grebenau	4
1.1	„TABALUGA“ Kindergarten der Stadt Grebenau	6
1.2	Bauliche Entwicklung.....	7
2	Die Leitgedanken der pädagogischen Konzeption	9
3	Der Kindergarten stellt sich vor	11
3.1	Rahmenbedingungen	11
3.2	Personelle Besetzung	16
3.3	Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im Kindergarten.....	18
4	Pädagogischer Ansatz des Kindergartens TABALUGA	19
4.1	Was heißt „offener Kindergarten“?	19
4.1.1	Der offene Kindergarten bietet einen günstigen Entwicklungsrahmen.....	20
4.1.2	Betreuung der U3 Kinder in der Kindertagesstätte Tabaluga	21
4.2	Partizipation + Beschwerdemanagement	23
4.3	Tagesablauf im Kindergarten	25
4.4	Frühstückssituation und Zahnhygiene im Kindergarten	27
4.5	Kreis	29
4.6	Zusatzangebote	30
4.7	Schulkind-Gruppe der schlauen Füchse	33
4.8	Gesundheitsförderung	38
5	Das Spiel, die höchste Stufe des menschlichen Lernens	42
6	Schutzkonzept der Einrichtung.....	44
7	Elternmitarbeit	45
8	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	47
9	Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten	48
10	Öffentlichkeitsarbeit.....	50
11	Interessante Angebote	51
12	Notfallplan der Einrichtung	52
13	Qualitätssicherung.....	54
14	Die Außenanlage des Kindergarten Tabaluga	55
15	Förderverein Kindergarten Tabaluga.....	56
16	Nachwort	57
17	Literaturverzeichnis	58



1 Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Grebenau

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ein Jahr nach der Gebietsreform im Gründchen ist in 1973 ein kommunaler Kindergarten gegründet worden. Aufgrund fehlender anderweitiger Räume wurde das kurz vor dem Zusammenschluss erbaute Dorfgemeinschaftshaus in Eulersdorf erste Heimstatt der Kindertagesstätte. Was als Test startete, hatte durchschlagenden Erfolg. Bereits nach kurzer Zeit mussten Räumlichkeiten für eine zweite Gruppe angebaut werden. Seit diesen Anfängen konnte der heutige Kindergarten Tabaluga in mehreren Schritten umfassend erweitert und modernisiert werden. In 2010 und 2018 wurde durch weitere Bauabschnitte die Aufnahme von U3 Kindern deutlich verbessert.

Heute kann die Stadt Grebenau mit „Fug und Recht“ sagen: „Unser Kindergarten Tabaluga ist einer der schönsten Kindergärten im gesamten Umkreis“. Hierbei ist das motivierte Personal um Einrichtungsleitung Liane Frantz ein entscheidender Faktor, aber auch das pädagogische Konzept sucht seinesgleichen. Als einzige Einrichtung im Vogelsbergkreis werden die Kinder in offenen Gruppen betreut und können somit selbstständig entscheiden, ob sie malen, spielen oder turnen wollen. Durch tägliche Angebote für die „Schlaunen Füchse“ (Vorschulkinder) wird eine optimale Vorbereitung auf die Grundschule geleistet. In den Jahreslauf werden regelmäßig Waldwochen und andere Schwerpunktthemenwochen eingeflochten. Für seine Leistungen wurde der Kindergarten Tabaluga, durch den Leiter des Mathematikums in Giessen, Herrn Prof. Dr. Beutelsberger, im März des Jahres 2015 mit dem Titel „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet worden. Übrigens als erste Einrichtung im Vogelsbergkreis.

Highlight ist sicher auch das reichhaltige und ausgewogene Frühstücksbuffet, an dem sich die Kinder vormittags bedienen können. Die detailtreue Ausstattung lässt nicht nur Kinderherzen höher schlagen. Die Besonderheit des Kindergartens spiegelt sich auch in der Außenanlage wieder.

Das ein Hektar große Areal bietet alle Möglichkeiten zum kindlichen Lernen und Spielen. Hierzu gehören Kartoffelacker und Hochbeete ebenso wie der malerisch ins Gelände integrierte Wasserlauf der Thonau.

Auf das was in den vergangenen über 40 Jahren aufgebaut wurde, können alle Beteiligten zu Recht stolz sein.

An dieser Stelle lade ich Sie herzlich ein, bilden sie sich ihren eigenen Eindruck von unserem Kindergarten Tabaluga, beim Durchlesen unserer Konzeption und natürlich bei einem persönlichen Besuch.

Wir freuen uns auf Sie:

Ihr Lars Wicke

Bürgermeister der Stadt Grebenau



BÜRGERMEISTER LARS WICKE

ROSENMONTAG IM KINDERGARTEN MIT BÜRGERMEISTER
LARS WICKE





1.1 „TABALUGA“ Kindergarten der Stadt Grebenau

Der Kindergarten soll ein Ort sein zum Wohlfühlen und den Kindern eines Lebens - und Erfahrungsraum sein. Uns ist es wichtig, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, indem wir den Kindern Freiräume schaffen, die ausgiebiges, freies Spiel ermöglichen.

indem wir auch

- Unseren Kindern mit Verständnis, Respekt und Achtung begegnen.
- Den individuellen Entwicklungsprozess, Eigenschaften und Fähigkeiten unterstützen, ihnen dabei ihr eigenes Tempo zulassen und ihre Einmaligkeit wertschätzen.
- Eine gestaltbare, anregungsreiche und vielfältige Umgebung schaffen.
- Den Kindern das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen ermöglichen.
- Kinder in Ihrer Würde weder direkt noch indirekt verletzen.
- Kinder anregen die Verantwortung für die Gestaltung ihres Alltags zu übernehmen.
- Den Kindern vielfältige Mitgestaltungsmöglichkeiten und ein Mitspracherecht geben.





1.2 Bauliche Entwicklung

Die Großgemeinde Grebenau eröffnete 1973 im Dorfgemeinschaftshaus Eulersdorf die erste Kindergartengruppe mit 25 Kindern. 1974 wurden bereits ein zusätzlicher Gruppenraum, ein Waschraum und ein Büro an das DGH angebaut, so dass bald darauf 50 Kinder den Kindergarten besuchen konnten. Die intensive in Anspruchnahme des DGH (gleichzeitig Gruppenraum) durch Vereine, Gruppen und Bürger macht es 1990 erforderlich, das Gebäude wiederum zu erweitern.

Diese Tatsache war ausschlaggebend, dass ein Gruppenraum, eine kleine Küche und ein Abstellraum angebaut wurden, so dass das DGH nur noch als Turnraum fungierte. Durch die Umsetzung des Rechtsanspruches der Eltern auf einen Kindergartenplatz für ihre Kinder ab dem 3. Lebensjahr wurde 1997 eine Erweiterung zu einem Kindergarten mit 3 Gruppen begonnen. Die Einweihung fand 1998 statt, in diesem festlichen Rahmen erhielt der Kindergarten den Namen:

Tabaluga



Symbolfigur des Kindergartens

Tabaluga ist ein kleiner Drache, ein sehr übermütiger und ein sehr neugieriger Drache. Er muss noch viel lernen, wie er richtig Feuer spucken muss, auch mit dem Fliegen klappt es noch nicht so gut....

Tabaluga ist ein gutmütiger, lieber Drache, der auch nur das Gute sucht. Er ist etwas ganz Besonderes und hat viele Freunde. Seit der kleine Drache im Grünland lebt, sind alle Bewohner des Grünlandes viel fröhlicher als zuvor, er sorgte für eine neue, nie gekannte Stimmung, es ist eine Art Hoffnung. Der kleine Drache soll den Stellenwert des Kindes und seines Verhältnisses zu den Erwachsenen symbolisieren, das von Vertrauen und ohne Angst geprägt sein soll.

Bauliche Erweiterung 2010:

Am 19.März wurden mit einem Anbau für die U3 Kinder begonnen. Es wurden ein Gruppenraum, ein Schlafraum, ein Wickelraum mit Kleinkindtoilette und ein Abstellraum für die Kinderwagen angebaut. Die Einweihung bzw. symbolische Schlüsselübergabe fand am 03.07.2010 im kleinen Kreis, mit Bürgermeister Jürgen Ackermann, Stadtverordneten, Bauleiter Michael Jahnel, Elternbeirat mit



Elternbeiratsvorsitzende Sandra Dagilat, Vorsitzender des Förderverein Kindergarten Tabaluga Thorsten Gröger, Vertreter der Baufirmen und dem Kindergartenteam statt.



Bauliche Erweiterung 2018:

2018 wurde durch den höheren Bedarf an Schlafplätzen ein weiterer Anbau mit Unterstützung eines kommunalen Investitionsprogramm „Kip“ durchgeführt. Die Einrichtung erhielt damit einen



zusätzlichen Schlafraum und Wickelraum, mit einem großzügigen Flur.

Im Rahmen, der somit erweiterten Möglichkeiten und dem Bedarf der Aufnahme von U3 Kinder, wurde im November 2018 eine zusätzliche Krippengruppe eröffnet. Die Kindertagesstätte verfügt somit über 3 altersübergreifende + 1 Krippengruppe.

Die Sandlandschaft, die durch die Baumaßnahmen sehr in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wurde von Bernd Ortwein und mit Hilfe der städtischen Arbeiter wieder auf Vordermann gebracht.



Am **4. Mai 2019** wurde die Einweihung gefeiert...

Herbst 2019 erhielt der Kindergarten für das Gelände 2 große Container. Das Gartenhäuschchen, das schon sehr in Mitleidenschaft gezogen war, musste dafür weichen. In einem Container wurde ein Werkraum eingerichtet und der 2. Container wird als Abstellmöglichkeit für den Kinderbus und für die Kinderwagen genutzt.





2 Die Leitgedanken der pädagogischen Konzeption

Der Kindergarten steht gerade heute komplexeren gesellschaftlichen Veränderungen gegenüber. Kinder kommen aus Familien, die von der Entwicklung in unserer Gesellschaft nicht unberührt bleiben. Jedes Kind kommt mit seiner eigenen persönlichen Geschichte in den Kindergarten.

Mit diesem Gedanken und der intensiven Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit wurde uns klar, dass für unser Team und unsere Einrichtung eine veränderte Kindergartenarbeit dringend notwendig wurde. Durch Fortbildungsveranstaltungen, Fachliteratur und die Kooperation mit anderen Institutionen sind uns die Zusammenhänge der veränderten Lebenssituation und der zunehmenden Schwierigkeiten von Kindern klarer geworden, zudem entwickelten sich daraus unsere pädagogischen Grundsätze.

Mit unserem Auftrag, welcher im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJH) verankert ist, sind wir gefordert Familien ergänzende und unterstützende Arbeit zu leisten.

Die Konzeption spiegelt die pädagogische Arbeit nach dem Bildungs- und Erziehungsplan wieder.

Nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) sind wir gefordert, dass die Rechte der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung durch die Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung, sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gesichert sind.

Unsere Aufgabe sehen wir auch darin, Begleiter und Anwalt der Kinder zu sein.

Unser Ziel muss sein, zusammen mit Eltern und Verantwortlichen eine solide Grundlage zu schaffen. Denn gerade in der Kindheit legen wir das Fundament für gute Entwicklungsmöglichkeiten. In unserer Tageseinrichtung für Kinder soll das Kind nicht nach einem bestimmten Erziehungsmuster geformt und (aus -) gerichtet werden.

Wir möchten die individuellen Anlagen fördern und so dem eigenen Wesen des Kindes, seinen unverwechselbaren Charakter und seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Dies weckt und fördert Lernbereitschaft, baut über Kreativität, Spontanität und Vertrauen Selbstvertrauen auf und führt zunehmend zur Selbstständigkeit.

Wir möchten nicht als Erwachsene die „Animateure“ in der Entwicklung des Kindes sein, dieses formen und manipulieren, sondern das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung versteht und es darin ernst nehmen.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori

Vielmehr möchten wir die Kinder befähigen, ihre gegenwärtigen und künftigen Lebenssituationen zunehmend selbständig zu bewältigen.





Kindergarten Tabaluga



Ziel ist es, die Kinder hinzuführen, ihren Tag im Kindergarten selbständig zu meistern. Ihn auszufüllen, zu gestalten und nicht immer von Anweisungen geleitet oder von Vorschlägen abhängig zu sein. Sie sollen von sich aus die Beharrlichkeit entwickeln, die notwendig ist, um mühsame oder schwierige Dinge zu Ende zu führen.

Sie lernen Meinungsverschiedenheiten untereinander zu regeln. Regeln das Zusammenleben in der Gruppe selbst, entwickeln Lösungsmöglichkeiten welche sie anzuwenden lernen auch wenn die pädagogischen Fachkräfte nicht hinter ihnen stehen.

Die Kinder sollen das Selbstvertrauen, die Gelassenheit und die Neugierde behalten oder erwerben, um sich auf neue fremdartige Situationen einlassen zu können.

Der Kindergarten soll für die Kinder Lebens – und Erfahrungsraum sein, der für sie bedeutsam, bereichernd und zu bewältigen ist.



3 Der Kindergarten stellt sich vor

3.1 Rahmenbedingungen

Träger:

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Grebenau. Diese erreichen sie unter folgender Adresse:

Stadtverwaltung
Amthof 2
36323 Grebenau
Tel. 06646 – 97012
E-Mail. :info@grebenau.de

Kommunaler Kindergarten der Stadt Grebenau:

Kindergarten Tabaluga
Reimertsgrund 7
36323 Grebenau - Eulersdorf
Tel. :06646/380
Fax: 06646/ 918654
e-mail: kiga.tabaluga@web.de

Öffnungszeiten:

Montag- Freitag 7.00 - 17.00 Uhr

Ferien:

1 Woche Weihnachtsferien
1 Woche Osterferien (4Tage)
3 Wochen Sommerferien
1 Beweglicher Ferientag
1 Woche Herbstferien mit Notgruppe
Schließungen wegen Teamfortbildungen /
pädagogischer Tag oder Personalausflug möglich

Lage und Gruppengröße des Kindergartens



Kindergarten Tabaluga



Der Kindergarten liegt in dem Stadtteil Eulersdorf und hat ein großzügiges Außenspielgelände, umgeben von Äckern, Weiden, Wiesen und Wäldern. Der Einzugsbereich des Kindergartens umfasst 7 Ortsteile der Stadt Grebenau.

Die Kinder müssen privat in den Kindergarten befördert werden.

Der Kindergarten verfügt über eine Betriebserlaubnis mit 100 Kinder im Alter von 1-10 Jahren.

Die Kinder sind in 3 Stammgruppen aufgeteilt: Ameisen, Schildkröten- und Delphingruppe.



Die Namen entstammen aus der Tabaluga-Geschichte.



Ab 5 Jahren können die Kinder in die 2 jährige Eingangsstufe in die hiesige Grundschule nach Grebenau gehen.

Mittagessen und Schafmöglichkeiten:

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnersag von 7.00Uhr durchgehend bis 17.00Uhr und Freitags bis 15.00Uhr geöffnet. Allen Kindern, die länger wie 13.30 Uhr in dem Kindergarten verweilen, muss ein warmes Essen gereicht werden. Wir bieten jeden Tag ab 11.30. Uhr ein ausgewogenes Mittagessen von der Fleischerei Ziesche aus Breitenbach an. Die Kinder können dafür täglich bis spätestens 9.00Uhr dafür auf der Anmeldeliste, die sich auf der Pinnwand im Eingangsbereich befindet, eingetragen werden. Die Anzahl der Essen wird telefonisch von der Firma Ziesche abgefragt. Ein Mittagessen kostet 2,90€ und wird ebenfalls monatlich nach der Anmeldung auf der Mittagessenliste mit den Kindergartenengebühren abgebucht.

Die Kinder können in unseren Schlaf, -und Ruheraum ruhen und schlafen. Dies geschieht nach dem Wunsch der Eltern und nach dem Bedarf des Kindes.

Aufnahme:

Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr können den Kindergarten Tabaluga besuchen.

Es wird ein Anmeldegespräch im Kindergarten oder auf Wunsch auch zu hause durchgeführt, bei dem auch das Kind dabei sein sollte. Die Eltern füllen einen Anmeldebogen aus und bekommen verschiedene Papiere ausgehändigt:

- Anmeldebogen
- Flyer / Kurzfassung der Konzeption
 - die vollständige Konzeption des Kindergartens kann ausgeliehen oder auch für 10.00 € erworben werden.
- Impfbescheinigung + eine Kopie des Impfausweises
- Bei Medikamenteneinnahme des Kindes eine Einverständniserklärung der Eltern mit Arztbescheinigung.
- Abbuchungsvordruck bzw. Kontonummer der Stadt Grebenau
- Einverständniserklärungen



Die Kinder benötigen für den Aufenthalt im Kindergarten folgende Dinge:

- Hausschuhe
- Gummistiefel
- Matschhose
- Passbilder oder Klebebilder (für den Geburtstagskalender, Magnetwand etc.)
- Bei Kinder, die noch nicht „ sauber“ sind Windeln, Feuchttücher und wenn nötig Wundcreme, Öl o.ä.
- Bei Kinder, die auch in der Einrichtung schlafen: Kuscheltier, Schnuller, etc.
- Bei Kleinkinder, die über Mittag den Kindergarten besuchen und noch Nahrung aus dem Gläschen essen sollen, bitte einen Vorrat mit Kindernahrung mitbringen. **Bitte alles mit Namen versehen!**

Mitteilungspflicht der Eltern und sonstiger Sorgeberechtigter gemäß §34

Abs.5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz.

Bitte informieren sie uns umgehend über ansteckende Krankheiten der Kinder oder auch in ihrer Familie.

Das Kind kann erst wieder die Einrichtung besuchen, wenn keine Ansteckungsgefahr besteht(s. Satzung des Kindertagesstätte)

Eingewöhnungszeit:

Die Eingewöhnungsphase angelehnt an das „Berliner Modell“

Diese erste Zeit eines Kindes im Kindergarten stellt ein Kind, egal ob es 1 oder 3jährig ist, eine außergewöhnliche Belastung dar.

Es können Verlustängste entstehen, die Kinder fühlen sich oft verlassen und alleine.

Es ist deshalb wichtig, dass der Wechsel von der ausschließlichen Familienbetreuung zur außerhäuslichen Betreuung mit einer begleitenden Bezugsperson stattfindet. Dies können Mutter, Vater aber auch Großeltern sein, wenn die Kinder eine enge Bindung zu ihnen haben.

Kinder brauchen Zeit, damit die Erzieherin in der neuen Umgebung zur Bezugsperson werden kann. Hierzu braucht ein Kind die Hilfe seiner vertrauten Bezugsperson, sie ist seine „sichere Basis“.

Erst wenn Kinder sich zeitweilig von ihrer Hauptbezugsperson trennen können, lassen sie eine neue Bindung zu einer bisher unbekanntem Person zu.

Dies bedeutet für Kinder eine wichtige und äußerst anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe.

Zu frühe, zu wenig vorbereitete, vom Kind ungewollte, von den Erwachsenen geforderte Trennungen führen nicht zu einer gesteigerten Anatomie, sondern zu einem hormonell messbaren Stressanstieg.

Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung verhält, wird die individuelle Verweildauer für die nächsten Tage festgelegt und gemeinsam überlegt, wann eine erste kurze



Trennung von der begleitenden Bezugsperson möglich scheint. Diese sollte nicht vor dem 4. Tag stattfinden!

Ist ein Kind in der Lage, kurze Trennungsphasen zu bewältigen und sich von der neuen Bezugsperson trösten zu lassen, kann man die anfangs 30 minütigen Trennungen auf eine Stunde ausweiten, später dann immer etwas länger.

Nur die Erzieherin macht in der Eingewöhnungsphase Spielangebote an das Kind.

Die Mutter/ Vater darf jederzeit vom Kind aufgesucht werden, jedoch sollte sie oder er keine Spielinitiative mit dem Kind ergreifen.

Wichtig ist, dass die neue Bezugsperson wirklich viel Zeit mit dem einzugewöhnenden Kind verbringt, damit sich eine tragfähige Beziehung/ Bindung entwickeln kann.

Abschied

Sich ohne Abschied hinaus zu schleichen, erleichtert einem Kind die Trennung nicht und kann den Trennungsschmerz nicht verringern;

Der unerwartete Verlust ist für ein Kind irritierend, er flößt ihm Angst ein.

Erfahrungen wie Abschiednehmen, Sich- Trennen und wieder Zusammenkommen können so nicht erlernt werden.

Deshalb muss es einen klaren Abschied geben, zu dem bald das verinnerlichte Vertrauen auf die Rückkehr der Mutter/ Vater gehört.

Die Abschiede sollten kurz sein „Kuss und Schluss“!

Lange Abschiede erleichtern weder Mutter/ Vater noch dem Kind die Bewältigung der Situation und lassen ein Kind die Unsicherheit der Erwachsenen spüren, denen der Abschied oft selbst sehr schwer fällt.

Das Kind sollte an die neue Bezugsperson übergeben werden, damit es spürt, dass die Mutter/ Vater den Wechsel für richtig und gut halten und sich ihr Kind bei der Erzieherin sicher fühlen kann.

Wenn dies mehrmals so gehandhabt wurde, entsteht bei dem Kind das sichere Wissen und Vertrauen, dass die Eltern wiederkommen und es mit ihnen zusammen wieder nach Hause geht.

Wenn alles so verläuft, ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen.



Kostenbeitragssatz über die Benutzung der Kindertageseinrichtung Tabaluga.

Die Betreuungszeiten können Eltern nach Bedarf buchen

Betreuungsmodule + Gebührensatzung des Kindergartens Tabaluga in Grebenau – Eulersdorf

§ 2 Kostenbeiträge 01.08.2020-31.07.2021

Für die monatliche Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis zur Einschulung wird monatlich der Kostenbeitrag wie folgt erhoben:

Module	Zeiten	Kostenbeitrag Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Ü3)	Kostenbeitrag Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres (U3)	Kostenbeitrag Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres (U2)
MODUL 1	Montag - Freitag : 07:00 -12:00 Uhr	112,00 €	143,00 €	163,00 €
		bei Freistellung 0,00 €		
		Geschwisterkind: 0,00 €		
MODUL 2	Montag - Freitag : 07:00 - 14:00 Uhr	153,00 €	163,00 €	184,00 €
		bei Freistellung 22,00 €		
		Geschwisterkind: 18,00 €		
MODUL 3	Montag - Donnerstag: 07:00 - 17:00 Uhr; Freitag: 07:00 - 15:00 Uhr	173,00 €	184,00 €	204,00 €
		bei Freistellung 61,00 €		
		Geschwisterkind: 49,00 €		

Weitere finanzielle Leistungen an die Erziehungsberechtigten:

- Der monatliche Pauschalbetrag für das Frühstücksbüfett beträgt 10,00 Euro und ist in den Kindergartengebühren beinhaltet.
- Bei Buchungen von Mittagessen/ 2,90€ pro Essen (wird ebenfalls abgebucht).
- Das Geburtstagsessen wird mit jedem Kind einzeln eingekauft und im Kindergarten zubereitet. Dafür erheben wir einen Kostenbeitrag von 5,00 -10,00€ (richtet sich nach dem Essen)
- Um ein Portfolio der Kinder anfertigen zu können, wird ein Beitrag von 10,00€ pro Jahr erhoben.

Die regelmäßigen Benutzungsgebühren sind am 15. eines jeden Monats für den laufenden Monat fällig, werden abgebucht oder sind an die Stadtkasse zu überweisen oder direkt bei der Leitung des Kindergartens zu bezahlen.

Bei Fehlen der Kinder wegen Krankheit, einem Arztbesuch oder ähnlichem soll der Kindergarten immer informiert werden.



3.2 Personelle Besetzung

Die personelle Situation sieht zurzeit wie folgt aus:

In unserem Kindergarten arbeiten derzeit 10 weibliche und 2 männliche pädagogische Fachkräfte, 1 hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, 1 Reinigungskraft und 1 Hausmeister, unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Begabungen und Berufserfahrungen. Im Team bereichert die Vielfalt an unterschiedlichen Voraussetzungen und Erfahrungen unsere Arbeit.

Entscheidend in unserer Teamarbeit sind die gute Zusammenarbeit, die gegenseitige Wertschätzung sowie das gemeinsame Ziel, Grundlagen zu erarbeiten und Lösungswege für die gestellten Aufgaben zu finden.

Durch die Offenheit, Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und die Solidarität ist eine lebendige Teamarbeit möglich, die sich sehr positiv auf das Zusammenleben und den Umgang mit Kindern auswirkt.

Teambesprechung

Es ist besonders wichtig, einen festen Zeitraum in der Woche für regelmäßige Teambesprechungen einzuplanen, in dem man ohne Kinder über organisatorische oder konzeptionelle Fragen und Angelegenheiten sprechen kann. Es werden zum Beispiel:

- Termine über anstehende Elternabende oder sonstige Veranstaltungen und Feste in oder eventuell auch außerhalb des Kindergartens vereinbart.
- Informationen über Fortbildungsangebote weitergegeben.
- Fachbesprechungen durchgeführt
- Fachliche Fragen erörtert.
- Absprachen getroffen – sowohl organisatorisch als auch pädagogisch.
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Beobachtungen der Kinder, die in den Protokollbüchern notiert sind, werden erläutert und ausgewertet, die dann auch für die Entwicklungsbögen, Portfolioordner und Elterngespräche relevant sind.
- Möglichkeiten von Stammgruppenbesprechungen

Unser Team trifft sich jeden Montag von 17.00 – 18.00 Uhr. im Kindergarten zur Teambesprechung. Diese Stunde gehört zur Dienstzeit und jede pädagogische Fachkraft nimmt daran teil.

Vorbereitungszeit

Jeder Fachkraft steht einmal pro Woche mindestens eine halbe Stunde Vorbereitungszeit zu. In dieser Zeit hat man die Möglichkeit, sich im Personalraum zurück zu ziehen, um eine Aktivität, die man mit den Kindern durchführen möchte vorzubereiten oder Fachliteratur zu lesen.

Diese Zeiten, sowohl auch die Zeiten für die Portfolio - Arbeiten mit den Kindern sind im Dienstplan festgelegt.

Dokumentation von Lernprozessen / Entwicklungsberichte Zielorientierung:

Grundlagen der Elterngespräche und zielorientiertes Planung der Kindergartenarbeit



Arbeiten mit dem Portfoliokonzept:

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir versuchen die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder zu verfolgen, zu unterstützen und zu dokumentieren. Je besser wir über ein Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Aus diesem Grund haben wir für jedes Kind ein Portfolio eingeführt, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und

reflektiert werden. Im Kindergartenportfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Beobachtungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag und von besonderen Aktionen, Erlebte Lernprozesse, Entwicklungs-einschätzungen, Kommentare von Kindern, Eltern und Pädagogen.

Es können sich auch Zeichnungen, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Buch wieder finden.

Eltern sind eingeladen, eigene Dokumente für das Kindergarten – Portfolio beizusteuern. Bei den Elterngesprächen wird auch mit Hilfe des Portfolioordners über Lernerfolge und Entwicklungsschritte gesprochen und gemeinsam verabredet, wie man das Kind weiter fördern und unterstützen kann.

Portfolioarbeit ist eine Methode, die darauf zielt, positives Feedback und Sichtbarmachen des eigenen Lernerfolgs konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen. Der Grundgedanke des Portfolios ist: Mache Lernschritte und Lernerfolge Sichtbar. Zeige dem Kind, dass es durch reflektiertes, selbstkritisches, aber immer begeistertes Lernen seine Welt erobern und verändern kann. Lob beflügelt!

Die Portfoliomappe bekommt das Kind zum Abschluss der Kindergartenzeit überreicht.

Fortbildungen

Erzieherinnen haben die Aufgabe wahrzunehmen, ihre Fachkompetenz stets zu erweitern. Sie können dadurch Kindern und auch Eltern die Möglichkeit bieten, den Kindergarten als ein Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu erleben.

Dies geschieht bei uns durch:

- Fort- und Weiterbildungsseminare (BEP Seminare/Fachberatung u.a.)
- Regelmäßiges Lesen von Fachliteratur
- Austausch und Hospitation mit und in anderen Kindergarten und Schulen
- Teilnahme an Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen
- Besuche von Messen



3.3 Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im Kindergarten *Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander ist das Hauptanliegen unserer Arbeit.*

Integration heißt für uns

- | | |
|-----------------------------|------------------------|
| - Sich gegenseitig annehmen | Aufeinander zugehen |
| - Einander verstehen | Wertschätzender Umgang |
| - Miteinander spielen | Voneinander lernen |
| - Aufeinander achten | Füreinander da sein |

Warum integrative Erziehung

Die Einrichtung ist offen für die gemeinsame Erziehung und Bildung aller Kinder, das schließt Kinder mit körperlichen, geistigen -und psychisch Einschränkungen, Leistungsschwächere oder Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund ein.

Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Durch das tägliche Zusammensein werden Barrieren abgebaut, es wird selbstverständlich, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Beeinträchtigungen zu lernen, sie zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.

Wohnortnahe Hilfe für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen und individuellem Förderbedarf anzubieten ist besonders in unserem ländlichen Einzugsgebiet wichtig. Kinder, die im gewohnten Umfeld verbleiben, haben bessere Chancen Kindergartenfreundschaften auch privat auszubauen und zu pflegen.

Möglichkeiten der integrativen Arbeit in der Gruppe

Wir sind eine Einrichtung mit 3 Altersübergreifende - und 1 Krippengruppe mit derzeit 65 Kinder im Alter von 1-5 Jahren. Es stehen Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung, die den spezifischen Bedürfnissen beeinträchtigte Kinder Rechnung tragen und das gemeinsame Lernen und Spielen begünstigen. Ausstattung und Räumlichkeiten vermitteln den Kindern das Gefühl von Sicherheit und regen Neugier und Interesse an. Besonders Integrationskinder brauchen eine klar strukturierte anregende Umgebung. Die ErzieherInnen sind feste Bezugspersonen für die Kinder, die Stammgruppe der Bezugsrahmen. Der Vormittag ist klar gegliedert durch ritualisierte Abläufe und Strukturen.

Die Arbeit in einem integrativen Kindergarten beinhaltet neben der Gruppenarbeit auch heilpädagogische Einzelarbeit, um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die speziellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können, ist es notwendig, Verhalten zu beobachten und zu dokumentieren. Dies gilt zu analysieren dient als Grundlage für die Erstellung der Förderpläne und Entwicklungsberichte, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind. Diese Förderungsmaßnahmen liegen in folgenden Bereichen:

- Sprache
- Motorik (Bewegung)
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Persönlichkeitsentwicklung / Lebenspraxis
- Kognition



- Wahrnehmung

- Motivation

Regelmäßige Gespräche und Kooperation mit den Eltern, sowie Therapeuten, wenn möglich auch Ärzten, ggf. Vertretern von anderen Institutionen (z.B. Schulen, Fachdienste) gehören verständlich zur Integrationsarbeit. Eine frühzeitige Schullaufbahnberatung findet im Kindergarten statt.

Eine fundierte und reflektierende Teamarbeit ist durch die geöffneten Gruppen der Einrichtung besonders wichtig. Spezielle Fortbildungsveranstaltungen werden von den Fachkräften besucht.

4 Pädagogischer Ansatz des Kindergartens TABALUGA

4.1 Was heißt „offener Kindergarten“?

Der Begriff „offen“ charakterisiert das Konzept sehr treffend:

Die Türen öffnen sich für mehr Freiraum der Kinder. Die Kinder können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden offener für Neues und Anderes. Die Kinder haben die Möglichkeit, in der Freispielphase von 7.00- 10.30 Uhr sich in den Funktionsräumen und Spielecken aufzuhalten, in denen sie gerne spielen möchten.

Um einen Überblick zu behalten und auch Regelungen für die Kinder zu finden, gestalten wir eine Magnetwand, die sich am Eingang befindet und auf dem alle Funktionsräume und Spielecken bildlich aufgezeigt sind.

Jeder Raum bzw. Ecke hat eine bestimmte Anzahl von Plätzen, die mit Klebepunkten angegeben sind. Die Kinder können sich mit ihrem Bild in die Räume oder Spielecken pinnen – soweit noch ein Punkt auf dem Bild frei ist. Jeder Funktionsraum verfügt über ein Protokollbuch, in dem festgehalten wird, welche Kinder wie oft in diesen Angebotsräumen spielen.

Sollten Kinder sich ständig nur in einem Spielbereich befinden, werden sie von den Erzieherinnen angeregt auch einmal woanders zu spielen und ggf. durch gezielte Angebote in Kleingruppen hingeführt.

Zum Beispiel: Ein Kind spielt nie im Kreativraum. Es zeigen sich aber beim Ausschneiden, Malen et. Defizite, die behoben werden sollen. So ist es unsere Aufgabe dieses Kind eventuell mit einigen anderen Kindern zusammen im Bewegungsraum (Grobmotorik) und auch im Kreativraum (Feinmotorik) zu fördern.

Die Auswertungen der Protokollbücher oder der Beobachtungen werden in den wöchentlichen Teambesprechungen bei Fallbesprechungen durchgeführt.

☺ Die Funktionsräume sind im 14-tägigen Wechsel mit mind. 1 pädagogischen Fachkraft besetzt.



4.1.1 Der offene Kindergarten bietet einen günstigen Entwicklungsrahmen

Kinder brauchen eine Umgebung, die Aufforderungscharakter hat und gezielte Angebote, welche die Entwicklung unterstützen. Sie benötigen eine Umgebung die zulässt, dass sie ausprobieren, entdecken und durch aktives Handeln Erfahrungen sammeln. Der offene Kindergarten hat statt der einzelnen kleinen Bereiche innerhalb des Gruppenraumes großzügige Spielbereiche in den so genannten Funktionsräumen in denen die Kinder die Möglichkeit haben sich auszuprobieren, zu entdecken und durch aktives Handeln Erfahrungen zu sammeln.

Es gibt unterschiedliche Funktionsräume wie:

- Tabalugaraum ☺ Essbereich der Kinder mit Frühstücksbüfett, Mittagessenangebot und“ Kaffeeklatsch“
- Tabaluga-Spielecke (Platz zum Puzzeln, Gesellschafts- und Konzentrationsspiele).
- Bewegungsraum (Kinder können sich in ihren eigenen körperlichen Fähigkeiten erproben).
- Spielraum. (Rollenspielbereich, Konstruktionsmaterial)
- Kreativraum (Malen, Matschen, Kleben, Schneiden und vieles mehr)
- Grünland ☺ 🖐️ U3 Bereich/ Krippe (Spielen, Kuschneln, Schlafen, Ruhen, Differenzierte Bewegungsmöglichkeiten)

Die Spielbereiche sind so gestaltet, dass sie Aufforderungscharakter haben, die Materialien sind für die Kinder sichtbar und zugänglich aufbewahrt. Dadurch wird die natürliche Neugierde immer wieder geweckt und bleibt erhalten. Dinge und Vorgänge, die das Interesse wecken, regen zu intensiver und konzentrierter Beschäftigung an.



SPIELRAUM



KREATIVRAUM

Es wird eine Umgebung, eine Atmosphäre geschaffen, dass Kinder nach ihren jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend aktiv werden können. Die Funktion der einzelnen Räume ist klar zu erkennen. Ordnung schafft Übersicht, deshalb ist es wichtig eine gewisse Ordnung einzuhalten wie zum Beispiel keine Verkleidungsutensilien in der Werckecke, kein Werkzeug im Bewegungsraum. Dadurch ist für Kinder eine Struktur zu erkennen, es ist klar, was wo stattfindet.

Offene Planung ermöglicht – und schreibt nicht fest.

Sie ist Ausdruck eines intensiveren Dialoges und gemeinsamen Lernens zwischen Kindern und Erwachsenen.

Offene Planung teilt Zeit nicht zu, sondern nutzt sie als „Schatz“, nämlich Erlebniszeit zu werden.



4.1.2 Betreuung der U3 Kinder in der Kindertagesstätte Tabaluga

Für Kinder ist die sichere Bindung zu einer Bezugsperson die elementare Basis.

Auf dieser Basis erst können sie Umwelt wahrnehmen und Handlungsfähig werden.

Eine vertraute Beziehung gibt dem Kind die Sicherheit, neugierig und aktiv die Welt zu erkunden.

Grundhaltungen und Verhaltensweisen der ErzieherInnen:

- Achtung und Respekt vor der Würde des Kindes
- Wertschätzung
- Offenheit und Mitgefühl
- Interessen und Bedürfnisse des Kindes erkennen und beantworten
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahmen –und Konfliktbewältigung geben.
- Trost bei Niederlagen oder Ungerechtigkeiten geben

Vorbild im folgenden Sinne sein:

- Zuverlässig sein
- Ehrlich, berechenbar, durchschaubar sein
- Ein Mensch mit Gefühlen und Stimmungen (authentisch)
- Sprachvorbild
- Beziehungsvorbild

Der Erzieher hat die Aufgabe den individuellen Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen und die, für die Entwicklung und Förderung des Kindes notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die Eingewöhnung von U3 Kindern beginnt deshalb immer in dem Krippenbereich - im Nest des Grünlands.



GRÜNLAND

Es ist ein Modell, das sich in ständiger Entwicklung, ggf. Nachbesserung befindet und dem jeweiligen Kind, Familie und Situation (z.B. auch Personalstand) angepasst wird, ohne aber einen ständigen Wechsel oder Durcheinander zu erzeugen.

Es ist eine sehr anspruchsvolle pädagogische und organisatorische, sowie auch strukturelle aufwendige Umsetzung.

Die Kinder erleben eine Kontakterweiterung in Kleingruppen beim Frühstück, Mittagessen und beim Spielen im Außenbereich kennen. Bei dem wöchentlichen Spaziergang der Stammgruppe ist eine Teilnahme je nach Entwicklung möglich.

Die jeweiligen Bezugserzieher gehören der Stammgruppe des neu aufgenommenen Kindes an.

Der Bezugserzieher begleitet das Kind bis zum Schuleintritt.

Die Eingewöhnung lehnt sich dem Berliner-Eingewöhnungsmodell an, entscheidend für den Ablauf ist aber immer das Wohl des Kindes und deren Eltern.

Schon während der Eingewöhnungszeit lernen die Kinder –außer der Bezugsperson auch die anderen KollegenInnen kennen.



Durch einzelne Besuchskinder im Krippenbereich lernen die Kinder ebenfalls ihre größeren Spielkameraden kennen. Besonders für Geschwisterkinder ist so ein Kontakt möglich. Nachdem das Kind Sicherheit erlangt hat, sind Ausflüge mit der B-ErzieherIn in einen anderen Raum oder auch bei einem Raumwechsel nach Absprache möglich, werden unterstützt und führen die Kleinsten schon an die Modalitäten eines Funktionsraumes heran.

Ziel ist, dass die Kinder nach ihrer individuellen Entwicklung zur autonomen Entscheidung bereit sind Ort/ Raum, Aktivität, Zeit und Kontakte selbst zu wählen und so die Handlungs-, Erfahrungs- und Entscheidungsspielräume zu erweitern.



"Das Geheimnis der Erziehung ist,
das Göttliche im Menschen zu erkennen und zu beobachten."

(Maria Montessori)



4.2 Partizipation + Beschwerdemanagement

Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung durch Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung (Partizipation) sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Beteiligung als Ziel in unserer Arbeit soll

- im Alltag mehr gelebt werden und sichtbarer werden
- im Team
- mit den Kinder
- mit den Eltern
- und im Sozialraum

Beteiligung heißt für uns unsere Haltung, unser Selbstverständnis im pädagogischen Alltag, im Miteinander im Team, mit den Kindern und den Eltern bewusst zu machen.

Beteiligung ist für uns an Werte geknüpft, Werte wie Achtsamkeit, Vertrauen und Empathie. Immer wieder gilt es sich diese Werte bewusst zu machen und im Team gemeinsam zu klären, wo und wie wir Beteiligung in unserem Haus leben und umsetzen wollen.

Beteiligung im Miteinander zu leben bedeutet sich immer wieder der Herausforderung zur Reflexion, zur Kritik und zur Selbstüberprüfung zu stellen. Heißt meinen Kolleginnen, den Kindern und den Eltern offen zu begegnen, Fragen zulassen, und mein Verhalten in Frage stellen zu lassen.

Beteiligung bedeutet Andere teilhaben zu lassen, nicht nur an dem Ergebnis.

Beteiligung bedeutet sich gemeinsam auf den Weg zu machen, und miteinander den pädagogischen Alltag zu entwickeln, Abläufe zu Überprüfen und ggfs. zu ändern

Wir haben uns auf den Weg gemacht, unsere Arbeit dahin immer mehr zu betrachten, Fragen zu zulassen und gewohnte Abläufe zu überprüfen:

- Alltagsbegleitende Partizipation, Mitbestimmung ermöglichen
- Versammlungsformen (z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenz der Schlauen Füchse)
- Themen/Fragen erörtern, diskutieren, planen und Entscheidungen treffen
- Projektierte Partizipation z.B. Mitgestaltung bei Projekten, Festen Ausflügen.
- Auch unsere U3 Kinder versuchen wir an der Gestaltung des Kindergartenalltags zu beteiligen, in dem wir ihnen ihre Entwicklungsarbeit ermöglichen und sie ernst nehmen (z.B. Mitbestimmung beim Essen, Wickelsituation).

Die Wege der Kindheit

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“

Maria Montessori



Umgang mit Beschwerden

Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen ihre Anliegen anzubringen und diese zu vertreten. Dies wird in Stuhlkreisen oder Kindergesprächen geübt und praktiziert. Zusatzangebot für die Schlaunen Füchse: Faustlos (Empathie fördern, Impulskontrolle, Umgang mit Ärger und Wut)

Das ist eine Chance für jeden Beteiligten, etwas zu lernen, zu reflektieren oder zu verändern.

Wir freuen uns, wenn Eltern uns direkt ansprechen oder die Beschwerden/Wünsche schriftlich bei uns eingereicht werden.

Es ist uns ein Anliegen, Beschwerden zeitnah zu bearbeiten und Klärungen herbei zu führen. Treten in dem pädagogischen Alltag Konflikte auf, suchen wir gemeinsam eine Lösung, helfen den Kindern Bewältigungsstrategien zu entwickeln, um in Zukunft selbständiger handeln zu können.



4.3 Tagesablauf im Kindergarten

Aus der Sicht eines Kindes

Es ist Montagmorgen, kurz nach 7.00 Uhr. Meine Mutti bringt mich heute in den Kindergarten, anschließend fährt sie zur Arbeit. Einige meiner Freunde sind aber schon da, sie sind auch von Mama oder Papa gebracht worden. Im Flur hängt unsere Magnetwand, dort haben sie schon ihr Foto auf dem Bild vom Kreativraum oder dem vom Tabalugaraum angepinnt. Das ist prima, denn so kann ich schon beim Reinkommen erkennen, in welchen Raum meine Freunde spielen. Frau Frantz ist im Flur und sagt mir „Guten Morgen“. Ich gehe erst einmal zu meinem Garderobenhaken und hänge meine Jacke und mein Kindergartenäschchen auf. Meine Straßenschuhe ziehe ich auch aus und meine Hausschuhe an, die in meinem Fach unter der Bank stehen. Wo gehe ich nun spielen?

Mein Freund Jonas ist im Kreativraum, ich pinne mein Foto an der Magnetwand an und gehe zu ihm. Ich setzte mich zu Jonas an den Tisch und male gemeinsam mit ihm. Moritz kommt nun auch in den Kreativraum und möchte auch malen. Er nimmt den Korb mit den Buntstiften und stellt ihn direkt neben seinen Platz, so dass wir nicht daran kommen. Uns gefällt das überhaupt nicht, wir sagen ihm, dass er die Stifte doch bitte wieder in die Mitte des Tisches stellen soll, damit wir auch drankommen. Frau Wigge, die uns hört, kommt in den Kreativraum, um nach uns zu schauen. Wir erzählen ihr von unserem Streit, sie hilft uns dabei zu überlegen, wie wir die Sache regeln können. Manchmal kommen wir bei Streitigkeiten auch ganz gut alleine zurecht, aber wenn wir nicht klarkommen, ist immer eine Erzieherin da, die uns dabei hilft. Nach einer Weile habe ich Lust, im Spielraum mit der Eisenbahn zu spielen. Mein Freund möchte erst lieber frühstücken gehen. Wir gehen zusammen zur Magnetwand, um nachzusehen, ob in den Räumen, für die wir uns entschieden haben, noch freie Plätze sind. Es sind alle Punkte im Tabalugaraum besetzt, wir können also im Moment nicht frühstücken gehen. Das ist nicht weiter schlimm, dann warten wir noch ein Weilchen und gehen solange in den Spielraum in die Bauecke, denn in dem Raum sind noch Plätze frei. Hier stehen Körbe mit Eisenbahnschienen, Lokomotiven, Waggons, Tunnel und so weiter.

Es spielen noch andere Kinder in der Bauecke, die mit Bauklötzen einen riesigen Turm gebaut haben. Manchmal wird es ein bisschen eng, und wir müssen sehr vorsichtig sein, dass wir beim Spielen den anderen Kindern nichts kaputt machen.

Felix, mein anderer Freund, spielt mit drei anderen Mädchen in der Puppenecke „Vater, Mutter, Kind“. Sie haben den Tisch gedeckt, Felix steht am Puppenherd und kocht. Stefanie zieht dem Baby gerade eine Hose an, aber sie kann die Knöpfe nicht zumachen. Anna hilft ihr dabei, sie kann das schon gut!

Wir schauen noch mal, ob es im Tabaluga Raum Platz gegeben hat, ja! Mein Freund und ich räumen in der Bauecke zusammen auf, hängen unser Foto an der Magnetwand in den Essbereich. Bevor wir frühstücken, waschen wir uns im Waschraum unsere Hände. Manchmal vergessen wir das auch, aber Herr Hentschel, den wir liebevoll Marcel nennen und im Moment im Frühstücksraum Dienst hat, erinnert uns immer daran. Ich hole mir einen Teller und eine Tasse aus dem Geschirrschrank und suche mir einen Platz. Am liebsten trinke ich Milch zum Frühstück, es gibt aber auch Mineralwasser oder Tee. An besonderen Tagen gibt es auch einmal Kakao, Saft oder Apfelsaftschorle. Eingießen kann ich mir schon alleine, nur wenn die Kanne noch ganz voll ist, lasse ich mir von Marcel helfen. Mein Geschirr spüle ich anschließend selbst in der Kinderspüle, und wenn ich es abgetrocknet habe, räume ich es wieder in den Schrank. Dort steht eine Plastikschüssel, in der ich das Geschirr reinstelle, denn aus hygienischen Gründen, so wie Frau Frantz uns erklärt hat, muss das Geschirr noch einmal in der Geschirrspülmaschine ganz heiß gespült werden.



Mein Zahnbürste steht in der Küche, den hole ich mir nun und putze im Waschraum meine Zähne.

Ein Kind geht mit der Klingel durch den Kindergarten und ruft: „Aufräumen“! Ach, das ist schade, ich wäre so gerne noch mal spielen gegangen! Im Bewegungsraum haben die Kinder schon fertig aufgeräumt, sie kommen raus und gehen in ihre Stammgruppen. Ich gehe in den Kreativraum, das ist mein Stammgruppenraum. Frau Röhrig wartet dort schon auf uns, sie hat schon einen Stuhlkreis gestellt, in den wir uns nun alle setzen. Wir lesen im Kreis oft eine Geschichte vor, spielen Fingerspiele, singen Lieder oder spielen Kreisspiele. Mein Lieblingsspiel ist „Bello, dein Knochen ist weg“. Manchmal kommt auch ein Kind aus einer anderen Gruppe zu uns in den Kreis, oder jemand aus der Delphingruppe geht mal in die Schildkröten- oder Ameisengruppe zum Kreis. Vorher muss man aber immer die Erzieherin fragen, ob man das darf, damit sie weiß, wo die Kinder sind. Manchmal reden wir im Kreis auch über verschiedene Dinge, zum Beispiel über einen Streit zwischen Kindern in der Freispielzeit, oder über einen Ausflug in den Zoo, den ein Kind am Wochenende mit seinen Eltern unternommen hat.

Nachdem Frau Röhrig das Abschlusslied mit uns gesungen hat, ist der Kreis beendet. Wir gehen alle nach draußen auf den Spielplatz dort können wir in unserem tollen Sandkasten spielen, auf die Rutschbahn gehen oder mit einem Roller, Fahrrad oder Bobycare um die Wette fahren. Wenn wir dann alle wieder rein gehen, dann dürfen wir im Kreativraum noch malen oder was Tolles für die Mutti basteln. Sie holt mich heute auch wieder ab und freut sich bestimmt, wenn ich ihr das Bild schenke! Wenn es Zeit zum Mittagessen ist, dann sagt mir Frau Naumann, dass ich mir die Hände waschen und in den Essraum gehen soll. Ich räume noch schnell die Wasserfarben und den Pinsel auf. Mein Bild wird zum Trocknen an die Wäscheleine im Kreativraum gehängt, dann flitze ich in den Waschraum. Frau Naumann hat das Essen schon auf den Tisch gestellt. Heute gibt es mein Lieblingsessen, Lasagne und Salat, das schmeckt total lecker.

Zeitlicher Tagesablauf: 🕒

7.00 Uhr	-	7.30 Uhr	Frühdienst
7.30 Uhr	-	10.30 Uhr	Freispiel / Frühstücksangebot und Angebote in den einzelnen Funktionsräumen, Projektdurchführungen, Bewegungsangebot, Experimentiergruppe für die Schlaunen Fuchse!
10.30 Uhr			Aufräumen / Schlafmöglichkeit für die Kleinen
10.45 Uhr	-	11.45 Uhr	Kreis / Spaziergang Gesellschaftsspiele bzw. Zahlenland Lieder und Tänze Angebot
11.45 Uhr	-	17.00 Uhr	Spielen im Freien oder in den Räumen / Projektangebot
12.00 Uhr	+	12.30 Uhr	Mittagessenangebot anschließend Möglichkeit zum Ruhen und Schlafen
15.00 Uhr			Kaffeeklatsch



4.4 Frühstückssituation und Zahnhygiene im Kindergarten

Die Kinder kommen zu unterschiedlichen Zeiten, unterschiedlich satt vom Frühstück zu Hause oder sie haben noch gar nichts gefrühstückt, sie kommen mit verschiedenen Essgewohnheiten, und Bedürfnissen in den Kindergarten, sie benötigen viel, sie benötigen wenig Zeit zum Frühstück. Deshalb sollen die Kinder selbst entscheiden, wann sie frühstücken und auch was sie frühstücken möchten.



ESSRAUM FÜR FRÜHSTÜCK UND MITTAGESSEN

Wir stellen den Kindern verschiedene Getränke, wie Milch (gute Gutshof Frischmilch + H-Milch), Mineralwasser, Tee, und manchmal auch Kakao, Apfelsaftschorle oder Saft zur Verfügung, die sie sich selbst eingießen dürfen (Milch und Apfelsaftschorle wird nur beim Frühstück angeboten, da nach dem Frühstück die Zähne geputzt werden!).



BÜFFETTECKE

Durch das selbständige Handeln der Kinder, z.B. beim Schmieren ihrer Brote, bei der Entscheidung und Auswahl ihres Essens am morgendlichen Buffet, sowie beim Spülen und Wegräumen des benutzten Geschirrs, entstehen Gelegenheiten, wichtige Handlungsabläufe mit Gegenständen des täglichen Lebens (Geschirr, Messer, Wasser, Putztuch etc.) aktiv auszuprobieren. Sie tragen damit ein hohes Maß an Verantwortung und Selbständigkeit.

Die Kinder haben die Möglichkeit in der Zeit von 7.30 - 10.30 Uhr zu frühstücken. Wir erinnern die Kinder während der Freispielszeit das Frühstück, zwingen aber kein Kind zum Essen. Da des Öfteren durch Geburtstage und andere Anlässe in der Einrichtung gebacken, gekocht oder gebrutzelt wird, zieht der leckere Duft durch den Kindergarten und die Kinder werden förmlich davon angezogen. Es finden immer 14 Kinder am Frühstückstisch einen Platz, so dass das Frühstück im sozialen Bereich viele Gelegenheiten bietet Erfahrungen zu sammeln.

In unserer Einrichtung wird jeden Tag ein gesundes, ausgewogenes Frühstücksbuffet für die Kinder hergerichtet. Die Kinder können zwischen verschiedenen Brot-, Gemüse-, Obst- und Müslisorten, sowie Wurst, Käse, Marmelade und Honig wählen.

An Geburtstagen gibt es dann zusätzlich Kuchen, Waffeln, Pizza oder andere Leckereien.

Immer mittwochs findet unser „Zuckerfreier Vormittag“, statt, an dem wir keine Lebensmittel mit Zucker anbieten.



Zahnhygiene:

Nach dem Frühstück sollen alle Kinder ihre Zähne putzen. Da es im Waschraum nicht genügend Platz für die Deponierung der Zahnputzbecher u. Bürsten gibt, sind Zahnputzutensilien in der Küche untergebracht. Was wir in der Planung als sehr umständlich empfanden, hat sich in der Praxis als recht praktisch erwiesen, da wir so mehr Übersicht behalten und auch mehr auf Hygiene der Zahnbürsten achten und ggf. überprüfen können. Die Becher und Zahnbürsten werden von der Jugendzahnpflege in Lauterbach gestellt. Die Zahnputzbecher sind mit dem Erkennungsschild und die Zahnbürsten mit dem Namen der einzelnen Kinder versehen. Zur besseren Hygiene werden die Zahnputzbecher und Zahnbürsten mittags noch einmal gereinigt.

Einmal jährlich besucht uns die Jugendzahnpflege Lauterbach in unserer Einrichtung. Frau Neurath oder Frau König vom Gesundheitsamt Lauterbach, Fachbereich Jugendzahnpflege zeigte den Kindern mit der KAI plus Systematik (Kaufläche, Außenfläche, Innenfläche) sehr anschaulich die richtige Zahnputztechnik.

Sie erklärte u.a. wie wichtig gesunde Ernährung für die Mundhygiene ist. Die Kinder bereiteten gemeinsam ein leckeres Frühstück zu, schnippelten frisches Obst und stellten mit einer Getreidemühle Haferflocken selbst her. Alle Kinder waren begeistert dabei und erfuhren wie viele Spaß gesunde Ernährung machen kann. Unterstützt vom Zahnputzzauberlied wurden dann natürlich fleißig Zähne geputzt.

Zweimal im Jahr kommt unser Patenzahnarzt Dr. Wolfgang Schulz zu uns, um mit den Kindern das richtige Zähneputzen zu üben.

Bericht aus dem hiesigen Gründchenboten:

Der Patenzahnarzt Dr. Wolfgang Schulz besuchte wieder den hiesigen Kindergarten.

Schon zur einen festen Einrichtung geworden sind die regelmäßigen Besuche des Zahnarztes Dr. Schulz aus Grebenau. Ausgestattet mit seinem schönen historischen Arztkoffer, kommt Herr Schulz jeweils im Frühjahr und im Herbst an drei Tagen (1 Tag für jede der 3 Stammgruppen) in den Kindergarten, um mit den Kindern das Thema „Zähne“, zu behandeln. Im Vordergrund steht dabei, den Kindern die Wichtigkeit der Zahnreinigung und die richtige Handhabung des Zähneputzens zu vermitteln.





4.5 Kreis

Der Kreis hat einen festen Platz im Tagesablauf. Wir sitzen mit den Kindern zusammen um Wichtiges zu bereden. Dieser findet in den Stammgruppe statt. Die Kinder können aber auch nach Absprache mit den jeweiligen Gruppenleiterinnen wechseln. Zu Beginn wird geschaut, wer fehlt, krank war oder nach Urlaub oder Abwesenheit wieder den Kindergarten besucht. Die Kinder können in dem Kreis ihre Erlebnisse mitteilen oder Wünsche melden.

Uns ist es bei dem Kreis wichtig, die Kinder ernst zu nehmen und den Kindern die Erfahrungen zu vermitteln, sich selbstbewusster wahrzunehmen. Die Kinder sollen spüren, sie sind wichtig, sie entscheiden darüber mit, was im Kindergarten passiert. Ziel ist es, dadurch die Kinder zur Eigenverantwortung und Selbständigkeit im Kindergartenalltag zu führen.

In dem Kreis werden weiterhin Geschichten und Bilderbücher vorgelesen, Finger, Kreis und andere Spiele gespielt.

Während des Kreises werden die kognitiven Bereiche des Gehirns, zum Beispiel durch lernen von Liedern, Fingerspielen und Geschichten angeregt. Im Unterrichten von Gesprächskreisen erlernen die Kinder kommunikative Kompetenzen, wie sich gegenseitig zu zuhören, ausreden zu lassen und sinngemäß auf Fragen zu antworten. In der Kreiszeit, welche ca. 45 Minuten dauern kann, lernen die Kinder unter anderem still zu sitzen, sich zu konzentrieren und die Regel des sich Meldens. Die Kreisspiele festigen die Farben- und Zahlenkenntnis.

Geburtstag:

Hat ein Kindergartenkind Geburtstag, besprechen wir mit dem Kind, was es gerne zu seinem Geburtstag oder auch einen Tag danach zubereiten möchte. Eine Erzieherin fährt mit dem Geburtstagskind und eventuell einem Freund, oder Freundin des Kindes einkaufen und anschließend oder am nächsten Tag wird dann das Geburtstagsessen vorbereitet. Mit Hilfe der Zwergen-Kochbücher werden viele leckere Köstlichkeiten gezaubert, wie zum Beispiel. Waffeln, Kuchen, Pizza, Sandwichtoast, oder auch Würstchen. Das Geburtstagsessen wird zu dem täglichen Frühstücksbüfett gestellt und ist für alle Kinder der Einrichtung bestimmt. Im Kreis, der in der Stammgruppe des Kindes stattfindet, wird dann der Geburtstag gefeiert.

Geburtstagsstuhl





4.6 Zusatzangebote

In dem normalen Tagesablauf werden noch weitere Aktivitäten integriert:

Projektarbeit:

Nach den Interessen, Bedürfnissen und Situationen werden Themen in vielfältiger Weise den Kindern nahe gebracht und viele Informationen vermittelt.

Projektarbeit ist ein anspruchsvoller Ansatz im Sinne der Partizipation. Gemeinsame intensive, auch bereichsübergreifende Auseinandersetzung wird ein Thema vielseitig erforscht und untersucht. Die Interessen und die Beteiligung der Kinder stehen dabei im Vordergrund.

Einkaufen:

Für unser Frühstücksbüfett gehen wir meist einmal in der Woche einkaufen. Eine Erzieherin fährt mit ihrem PKW mit zwei Kindern und natürlich gut gesichert mit Kindersitzen, nach Grebenau in ein Lebensmittelgeschäft, um dort frisches Gemüse, Obst und andere Lebensmittel zu besorgen.

Backen:

Beim Kuchenbacken für einen Geburtstag, Elternkaffee oder für das Elternfrühstück sind die Kinder begeisterte Helfer. Sie ziehen nach dem Händewaschen eine Schürze an und helfen beim Zubereiten des Kuchenteiges tatkräftig mit. Ist dann der Kuchen im Ofen zieht ein herrlicher Duft durch den Kindergarten.

Erntezeit:

Ist Erntezeit, und wir haben die Möglichkeit Obst zu bekommen (vitaminreiche Holunderbeeren haben wir bereits selbst auf unserem Gelände ernten können, auch die Obstbäume tragen schon Früchte), gehen wir mit den Kindern die Früchte holen. Die Kartoffelernte auf dem Acker einer Kollegin oder das Erdbeerpflücken auf den Erdbeerfeldern in der Nähe macht uns besonderen Spaß!

Kochen:

Die geernteten Früchte werden dann zu Gelee für das Frühstücksbüfett oder zum Obstkuchen im Kindergarten verarbeitet. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit in die Küche zu kommen und bei den Arbeiten zu helfen.

Werken:

Seit Sommer 2020 verfügen wir über einen kleinen Werkraum in einem außenliegenden Container. Er ist vielseitig ausgestattet und die Kinder können hier hämmern, sägen, leimen, schrauben u.v.m.



Basteln, Handarbeiten:

Im Kreativraum werden Bastelaktivitäten angeboten. Die Kinder schneiden aus, kleben zusammen, malen mit Wasserfarben und mit Buntstiften. Arbeiten mit Naturmaterialien, kreative Arbeiten mit Pappmachee, Ton u.a. liegen uns besonders am Herzen.

Außerhalb des Gebäudes:

Nach der Freispielzeit und dem Kreis gehen wir, auch wenn es ein wenig nieselt, jeden Tag auf das Außenspielgelände. Die Kinder ziehen ihre Matschhose und Gummistiefel an, damit sie auch im Bach spielen können. Im Sand werden große Löcher gebaggert und Sandkuchen gebacken. Das Außengelände lädt auch zum Träumen und ausruhen ein. Nach einem anstrengenden Vormittag können die Kinder in den Hängematten die Wolken und das Spiel des Windes in den Blättern der Bäume beobachten. Um rutschen zu können müssen die Kinder erst einen Hügel erklimmen, dies kostet Kraft.

Es stehen den Kindern noch viele andere Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

Auf dem gepflasterten Bereich vor dem Kindergarten wird Fahrrad, Dreirad, Bobby Car und Roller gefahren.

Spaziergang + Waldwochen:

Jede Gruppe geht einmal in der Woche, wenn es sich organisatorisch und wetterbedingt einrichten lässt, nach dem Freispiel spazieren. Auf dem Hof stellen sich die Kinder in eine Reihe. Immer 2 Kinder geben sich die Hand, so entsteht eine lange Schlange. Gehen wir auf die Straße, müssen die Kinder in der Reihe gehen und auch ihren Partner anfassen. Dies ist gar nicht so einfach, aber mit der Zeit lernen es die Kinder. Auf den Feld- und Waldwegen wird gerannt und getrödelt, Blätter, Eicheln, Rinde und andere Naturmaterialien zum Basteln gesammelt.

In den Waldwochen, bzw. wir nennen es jetzt Naturerlebniswochen, die im Frühjahr und im Herbst regelmäßig durchgeführt werden, gehen dann täglich bis zu 20 Kinder mit 2 Betreuerinnen in den Wald. Sie verbringen dort 2 arbeits- und erlebnisreiche Stunden.



Die Kinder schleppen Äste und kleine Baumstämme. Frühstück, Decken und Getränke werden in einem Bollerwagen mitgenommen, auf einer Waldwiese können die Kinder dann frühstücken. An manchen Tagen werden wir auch von einem Förster begleitet und erfahren ganz viele interessante Dinge über die Natur. Hat es im Winter geschneit, gehen wir mit den Kindern zu einem nahen Hügel. Auf ihren Po-Rutschen geht es dann geschwind den Hang hinab.



Besichtigungen, Besuche und Angebote außerhalb des Kindergartens:

- Feuerwehr
- Zahnarzt
- Besuch in der Grundschule
- Kinderakademie Fulda
- Mathematikum Gießen
- Märchenhaus
- Ausflug der Schulanfänger und anderes
- Besichtigungen, Ausflüge, die dem jeweiligen Projekt angeordnet sind.



Besuch in der Astrid-Lindgren-Schule Grebenau

☞ das HR Fernsehen im Rahmen der Veranstaltung „das tolle Dorf“ filmt im Kindergarten die kleinen Schauspieler.



Tatüü
tata die Feuerwehr ist da 🚒



4.7 Schulkind-Gruppe der schlauen Füchse

Schulkindgruppe:

Die Schulkindgruppe setzt sich aus den zukünftigen Schulanfängern zusammen und hat den Namen „die schlauen Füchse“.



Da die Erfahrung gezeigt hat, dass Kinder in kleineren Gruppen besser lernen können, wird diese Gruppe bei bestimmten Aktivitäten aufgeteilt. Die Zusatzangebote für die schlauen Füchse sehen im Moment folgendermaßen aus: Experimentieren, Regelspiele, Zahlenreise, Bewegungsangebote und Tanzen/Musizieren. Die zusätzlichen Lerneinheiten finden meist in der Kreiszeit statt. Experimentieren und Bewegungsstunde werden in der Freispielzeit durchgeführt.

Die Kinder müssen aufmerksam gegenüber den Ausführungen der Erzieherin sein. Sie werden zusätzlich im Farbenerkennen, Zählen, Ausschneiden, Stift halten, Kleben, stille sitzen, zu hören, Konzentrieren und Regeln einhalten geschult.

Gleichzeitig ermöglicht die Arbeit in den Kleingruppen, dass die Erzieherin die Kinder sehr gut beobachten kann. Dadurch werden Stärken und Schwächen der Kinder deutlich und ein gezieltes unterstützendes Handeln kann eingesetzt werden.

Außerdem nehmen wir uns –die schlauen Füchse und eine Erzieherin die Zeit und die Wichtigkeit über verschiedene Themen zu diskutieren, Aktivitäten zu planen, über Problemsituationen zu sprechen und ggf. Lösungen zu finden. Wir nennen es Kinderkonferenz!

Experimentieren / Erleben:

Erfahrungen mit den Urelementen, kleine naturwissenschaftliche Experimente, die die Beobachtungsgabe der Kinder schulen, erste experimentelle Fertigkeiten fördern und nach und nach zum „Begreifen“ der Umwelt beitragen.

Was schwimmt oben...?

Was braucht die Kerze zum Brennen ...?



Fragen über Fragen...

Hierzu stehen wir in Kontakt mit dem Mathematikum in Gießen und der Kinderakademie in Fulda.

Im Frühjahr 2015 sind wir mit der Forscherplakette ausgezeichnet worden.

An dem Forschertag, zu dem einmal im Jahr aufgerufen wird, nehmen wir mit Freude in der Einrichtung teil.

Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker, und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.



Faustlos:

Faustlos ist ein Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von Kindern vermindern und ihre soziale Kompetenz erhöhen soll. Das Programm liegt in zwei separaten Versionen vor. Ein Curriculum wurde für die Grundschule, ein anderes speziell für den Kindergarten entwickelt. Beide Curricula basieren auf dem amerikanischen Programm *Second Step*, das vom Committee for Children in Seattle entwickelt wurde, in den USA seit vielen Jahren erfolgreich Anwendung findet und zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Das Curriculum dient der **Prävention aggressiven Verhaltens** und kann leicht in die Strukturen des Kindergartenalltags integriert werden.

Faustlos vermittelt alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen **Empathie, Impulskontrolle** und **Umgang mit Ärger und Wut**, wodurch aggressives Verhalten verhindert wird. Die drei Einheiten sind in Lektionen unterteilt, die aufeinander aufbauend unterrichtet werden. Das Kindergarten-Curriculum besteht aus 28 Lektionen. Unterrichtet werden die Lektionen von Erzieherinnen, die vorab an einer entsprechenden Fortbildung durch das Heidelberger Präventionszentrum teilnehmen.

An den Faustlossitzungen, die zweimal in der Woche stattfinden, nehmen alle zukünftigen Schulanfänger teil. Sie treffen sich in einem Gruppenraum, welcher in dieser Zeit für die anderen Kindergartenkinder nicht zugänglich ist. Bei Faustlos gibt es ganz bestimmte Regeln, welche bei der allerersten Sitzung mit den Kindern erarbeitet werden.

Um diese Regeln zu vertiefen werden sie zu Beginn jeder Sitzung noch einmal besprochen. Die einzelnen Lektionen sind in drei Abschnitte eingeteilt. Dies wäre die Aufwärmphase, Geschichte und Diskussion und das Rollenspiel. Die Aufwärmphase ist die Vorbereitung auf die Lektion.

Sie kann

- Körperübungen
- Liedern
- Handpuppenspiel beinhalten.

Die Aufwärmphase könnte zum Beispiel aus einem Spiel bestehen, bei dem die Kinder unterschiede erkennen sollen. Zwei Kinder stehen sich

gegenüber und betrachten sich intensiv. Dann müssen sie die Augen schließen und sich den Rücken zu drehen. Die Erzieherin nimmt nun bei beiden Kindern kleine Veränderungen zum Beispiel einen Zopf binden oder eine Jacke schließen, vor. Nun drehen sich die Kinder wieder herum und öffnen die Augen. Sie sollen nun die Veränderungen des jeweiligen Gegenübers erkennen.

In der zweiten Phase, Geschichten und Diskussion, bekommen die Kinder ein Bild gezeigt. Bei dem nun folgenden Gespräch geht es darum, dass sich Gefühle verändern können. Die Kinder sollen das Bild und die Gefühle des darauf abgebildeten Kindes beschreiben. Sie stellen Vermutungen an, warum das Kind zum Beispiel weint. Mit jedem Bild ist immer eine Geschichte verbunden, die die Erzieherin den Kindern nach dem Gespräch erzählt. Die Kinder können nun Gemeinsamkeiten oder auch Unterschiede ihrer Vermutungen erkennen.





Der dritte Abschnitt Rollenspiele für Kinder kann auch von den beiden Handpuppen begleitet werden. Der wilde Willi (Hund) und die ruhige Schnecke nimmt die Intension dieser Lektion noch einmal auf und vertiefen und verdeutlichen im Rollenspiel

den Inhalt für die Kinder. Um eine Langzeitwirkung der in diesem Curriculum vermittelten Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erreichen, werden die Zielsetzungen in den Kindergartenalltag übernommen. Während der Freispielphase unterstützen die Inhalte von Faustlos die Kinder bei einer erfolgreiche Problemlösung.



Zahlenland:

Beim Zahlenland geht es um erste spielerische, mathematische Übungen.

Früher war man der Meinung, Mathematik gehört in die schulische Erziehung und hat im Kiga nichts zu suchen. Kinder haben aber ein ganz natürliches Interesse an der Welt der Zahlen. Zahlen begegnen ihnen überall, bei Tischspielen, Fingerspielen, Reimen, Abzählversen. Dabei wird die Zahl aber nur als Wort gesprochen.

Bei dem Projekt „Zahlenland“ geht es darum, die Zahl als Wort, als geschriebene Zahl und als Menge kennenzulernen.

Die Zahl wird bei jedem Treffen der „Schlaun Fühse“ zu einem Ereignis. Es geht immer um die „Zahl des Tages“, aller Lieder und Geschichten drehen sich um die eine bestimmte Zahl. Die Zahlen haben auch ein „Zahlenhaus“ in dem sie wohnen. Ein Kind ist z.B. die Zahl 5 und wird dann auch mit dieser Zahl angesprochen. Die 5 sucht sich einen Helfer aus, der oder die bringt der Zahl ihre entsprechende Hausnummer, ein Schild für den Kopf und hilft der 5, ihr „Zahlenhaus“ einzurichten.

Die Möbel für das Haus sind Kastanien, Bauklötze, Legosteine oder Tannenzapfen. Entsprechend der Hausnummer muss der Helfer so viele Teile/Möbel in das Haus bringen. Vor jedem Haus gibt es auch noch ein „Zahlengärtchen“, in dem entsprechend der Hausnummer auch Blumen wachsen.

Wenn bei allen Zahlen (von 1-5, später 1-10) die Möbel im „Zahlenhaus“ sind, kommt der „Zahlenteufel“ und bringt alles durcheinander. Die übrigen Kinder drehen sich um oder halten sich die Augen zu.

Dann ist der „Hausmeister“ an der Reihe, er muss dafür sorgen, dass alles wieder in Ordnung gebracht wird. Das ist manchmal keine leichte Aufgabe und erfordert viel Konzentration von den Kindern.

Anschließend gehen die Kinder auf dem „Zahlenweg“ spazieren. Die Zahlen werden von den Kindern in der entsprechenden Reihenfolge sortiert und auf dem Fußboden ausgelegt. Wir bitten dann die Kinder, auf dem Weg z.B. bis zur 6 zu laufen. Wenn sie das geschafft haben, wird gefragt, auf welcher Zahl sie ankommen, wenn sie noch 2 Schritte weitergehen. Manchmal bitten wir sie, auch einen Schritt zurück zu gehen um dann von ihnen zu erfahren, wo sie jetzt stehen. (Dies sind spielerische Ansätze von addieren und subtrahieren)

Anschließend spielen wir im Kreis mit einem großen Würfel, jeder darf einmal würfeln und dann den anderen sagen, was er gewürfelt hat. Bei einer 6 darf noch einmal gewürfelt werden.



Wenn wir uns mit Arbeitsblättern beschäftigen, hören wir ein Lied von der entsprechenden Zahl und lesen eine Geschichte.

Mit einem Zahlenpuzzle setzen wir die richtige Reihenfolge aneinander, so dass eine Zahlenraupe entsteht. Die Kinder sehen die geschriebene Zahl auf den Arbeitsblättern, dürfen sie bunt ausmalen, bedrucken oder bekleben. Dabei werden natürlich noch viele verschiedene Techniken gefördert wie auch die Stifthaltung geübt.

Das geschieht aber wirklich auf eine spielerische Art und Weise, wir setzen die Kinder nicht unter Druck. Wenn sie sagen, dass sie es nicht können, bitte wir sie, es zu probieren. Wenn wir sehen, dass es nicht klappt, nehmen wir das Blatt auch unfertig zurück.

Diese positiven Erfahrungen im mathematischen Bereich sollen den Kindern später in der Schule den Zugang zur Mathematik erleichtern.

Urkunde zur Teilnahme am Zahlenland



Die Kinder erhalten zum Abschluss des Jahres eine Urkunde.

Angeleitete Bewegungsstunde:

Einmal in der Woche findet eine angeleitete Bewegungsstunde statt. Die Bewegungsstunde beginnt mit einer Aufwärmphase z.B. „Wir gehen auf die Löwenjagd“. Im Hauptteil wird in jeder Stunde ein anderes Turngerät (Bänke, Reifen, Schwungtuch) eingesetzt. Den Abschluss der Stunde bildet ein gemeinsames Bewegungsspiel z.B. „Faules Ei“, „Katz und Maus“.

Lieder und Tänze:

Zusätzlich in Kleingruppen werden Lieder, Tänze und Theaterstücke für besondere Feste und Anlässe eingeübt

Regelspiele:

An einem Tag der Woche werden mit einer kleinen Gruppe von Schulanfänger Regelspiel gespielt. Die Anzahl der Kinder, welche an den einzelnen Spielen teilnehmen, richtet sich nach den Anforderungen des jeweiligen Spieles (Max. 4 Kinder). Die Kinder treffen sich während der Kreiszeit und spielen in Begleitung einer Erzieherin. Es werden zum Beispiel Memory, Mensch ärgere dich nicht oder Farbenspiele gespielt. In so kleinen Gruppen können die Kompetenzbereiche und Verhaltensmerkmale der Kinder sehr gut gefördert werden.



Jährlicher Abschlussausflug:

Jedes Jahr unternehmen in dem Jahr einzuschulenden Kinder bei Wunsch mit einem Erziehungsberechtigtem einen Ausflug in einen Freizeit,- oder Tierpark, Museum, o.ä. Die Beförderung zu dem Ausflugsort wird von dem AMC Gründchen finanziert, wofür wir uns sehr bedanken.

Schlafen im Kindergarten oder in Zelten:

Kurz vor den Sommerferien schlafen wir mit den Schulanfängern im Kindergarten. Luftmatratzen und Decken belagern an diesem Abend einen Raum der Einrichtung. Auch im dem Zeltlager in Landenhausen haben wir schon übernachtet.

Das Highlight beim Übernachten ist die Schatzsuche und das Lagerfeuer, mit Stockbrot brutzeln.





4.8 Gesundheitsförderung

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert. Auch die WHO (Weltgesundheitsorganisation) definiert Gesundheit als einen „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“.

Kindertagesstätten haben neben dem Elternhaus einen entscheidenden Einfluss auf die gesunde Entwicklung der Kinder. Dabei spielen drei Bereiche eine herausragende Rolle:

- Eine ausgewogene Ernährung versorgt den Körper mit allen notwendigen Nährstoffen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Leistungsfähigkeit und Gesundheit.
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind die Voraussetzung für die motorische, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung.
- Entspannung verbessert die Körperwahrnehmung, Kinder können zur Ruhe kommen und schöpfen Kraft für neue Aktivitäten und Lernprozesse.

Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte ist ein Prozess, der die Kinder dazu befähigen soll, ihre Gesundheit eigenverantwortlich zu stärken. Die drei oben genannten Bereiche der Gesundheitsförderung können Kindern hierbei vielfältige Sinneseindrücke vermitteln. Auf diese Weise verbessern sich ihre persönlichen Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen.

1. Allgemeine Gesundheitsziele

- Wir wollen in unserer Einrichtung nachhaltig gesunde Strukturen und Angebote schaffen und ausbauen. Dabei informieren wir uns regelmäßig über neue Erkenntnisse und Entwicklungen im Bereich der Gesundheitsförderung.
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen werden soweit dies im Alltag möglich ist aktiv umgesetzt.
- Beschäftigte unserer Einrichtung haben gute Arbeitsbedingungen und fühlen sich wohl.
- Eltern werden für eine gesunde Lebensweise sensibilisiert und motiviert, diese auch im eigenen Alltag umzusetzen.
- Die Kinder übernehmen gesundheitsförderliche Verhaltensweisen, verinnerlichen diese und integrieren sie in den Alltag.

Im Folgenden beschreiben wir nun konkret die einzelnen Bereiche der Gesundheitsförderung in unserer Einrichtung, wobei zu beachten ist, dass die Bereiche miteinander in Wechselwirkung stehen und nur theoretisch einzeln betrachtet werden können.

2. Bereiche der Gesundheitsförderung

2.1. Ausgewogene Ernährung

Nahrung befriedigt nicht nur körperliche Bedürfnisse, sie trägt entscheidend zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei, denn „gesundes Essen macht starke Kinder“.

Folgende Ziele haben wir uns gesetzt:

- Die Kinder erleben täglich, dass gesundes Essen lecker sein kann.
- Die Kinder kennen gesunde Nahrungsmittel und Getränke. Sie können aus einem abwechslungsreichen und ausgewogenen Angebot auswählen.



- Die Kinder erleben Essen mit allen Sinnen, in einer angenehmen Atmosphäre, bei der die sozialen Kompetenzen gestärkt werden.

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir folgende Maßnahmen um:

- Täglich ein gesundes, ausgiebiges Frühstücksbüfett/Mittwochs zuckerfrei
- Getränke, wie Wasser und Tee zur jeder Zeit/Milch nur zum Frühstück
- Zähneputzen nach dem Frühstück
- Kinder, die über Mittag betreut werden, erhalten eine in der Einrichtung frisch zubereitete vollwertige Mahlzeit nach DGE-Standard. Hierbei wird selbstverständlich auch auf eventuell vorliegende Allergien, eine diabetische Erkrankung sowie religiöse Aspekte Rücksicht genommen.
- Am Nachmittag findet gegen 15:00 Uhr im Rahmen einer Zwischenmahlzeit unsere gemeinsame gruppenübergreifende „Kaffeeklatsch“ statt.
- Zum Erforschen unserer Nahrungsmittel finden themenbezogene Projekte und Ausflüge statt, z.B. Besuch auf dem Bauernhof, Kartoffelanbau, Erdbeeracker usw.
- Zubereiten von Gelees, Kuchen, Saft u.a. von den selbst geernteten Früchten

2.2 Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten

Sport und Bewegung sind unverzichtbare Bestandteile beim Aufwachsen von Kindern. In der Kindheit haben sie vor allem das Ziel, der natürlichen Lebensfreude der Kinder Raum zu geben und so das Wohlbefinden sowie motorische Fähigkeiten zu stärken und damit eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.



BEWEGUNGSRaum

Die Bedeutung der Bewegung geht allerdings noch weit über die körperliche Gesundheit hinaus, denn sie betrifft die Gesamtentwicklung des Kindes hinsichtlich emotionaler, geistiger und sozialer Entwicklungsaspekte.

Durch unser tägliches Angebot im Bewegungsraum und auf dem großzügigen Außengelände, das Fahrzeug fahren, sowie Klettern, Schaukeln u.a. umfasst, können wir den Kindern viel Bewegungsmöglichkeiten bieten.

2.3. Entspannung

Die Lebenssituation unserer Kinder hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Zeitmangel und Leistungsdruck bekommen auch schon die Kleinsten zu spüren, sie müssen heutzutage mit vielen verschiedenen Stressfaktoren zurechtkommen.

Manche Kinder suchen sich ihre Entspannung von selbst, andere brauchen dabei Unterstützung. Entspannung tut jedem Kind gut, beruhigt es und gibt ihm neue Kraft und Energie.



Folgende Ziele haben wir uns gesetzt:

- Kindern und Eltern ist bewusst, dass regelmäßige Entspannung wesentlich zu ihrem Wohlbefinden beiträgt.
- Kinder erfahren, wie sie individuell zur Ruhe kommen können und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten in unserer Einrichtung.
- Kinder haben Spaß bei Entspannung.

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir folgende Maßnahmen um:

- Schlafzeiten für die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf halten
- Eine allgemeine Ruhephase, ist in den Tagesablauf unserer Einrichtung integriert.
- Für unsere Entspannungsangebote nutzen wir Materialien wie Chiffontücher, Bohnensäckchen, Igelbälle, Massagehandschuhe, Musik, Entspannungsgeschichten, Federn u.v.m...
- Jedes Kind wird aktiv von den Erzieherinnen darin unterstützt, seinem individuellen Entspannungsbedarf nachzukommen, z.B. durch Situationswechsel, Gespräche, Vorlesen, Anleitung zum ruhigen Spielen, Angeleitetes Malen und Spielen.

2.5 Starke Kinder

Stärkung der kindlichen Ressourcen ☞ Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ☞ Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

Gesundheitskompetenz ☞ Bewusstsein seiner selbst

☞ Gesundheitsbewusstsein, Ernährung

☞ Sicherheit und Schutz (Gefahrenquelle erkennen, Verhalten im Straßenverkehr, Körperpflege)

☞ Sexualität

2.4. Allgemein

Zur Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele finden in unserer Einrichtung auch Aktivitäten statt, die sich nicht konkret nur einem der drei Bereiche Ernährung, Bewegung, Entspannung zuordnen lassen. Diese sind jedoch ein wichtiger Bestandteil unseres Angebotes zur Gesundheitsförderung. Dazu zählen:

- Unsere Zusammenarbeit mit der Jugendzahnpflege, die den Kindern richtige Mundhygiene erklärt und Anleitung zur praktischen Umsetzung gibt. Außerdem nimmt das gesunde Frühstücksbüfett einen wichtigen Platz ein.
- Der Patenzahnarzt unterstützt die Aktion mit gemeinsamen Zähneputzen nach der Kai-Methode und praktischen Tipps, sowie kindgerechte Informationen.
- Im Vorschuljahr finden zusätzliche Angebote, wie z.B. Erste Hilfe – Kurs und Verkehrserziehung, statt.
- Informationsmaterial liegt bzw. hängt an einem zentralen Platz für Eltern aus.
- Institutionen wie z.B. VDK, Rote Kreuz, AOK u.a. führen Gesundheits-Projekte in der Kita durch.



3. Elternbrief "Gesundheitsförderung"

Masernimpfung als Voraussetzung

Ab dem 1. März müssen alle Kinder, die das **erste Lebensjahr abgeschlossen** haben, **gegen Masern geimpft** sein, **bevor sie eine Schule oder einen Kindergarten besuchen dürfen**. Das gilt auch für Einrichtungen, die ansonsten eigentlich keine Impfungen der Kinder voraussetzen. Kinder oder auch Jugendliche, die **bereits zur Schule oder in den Kindergarten gehen** müssen bis zum **31. Juli 2021** einen **Nachweis für eine Impfung oder für eine Immunität gegen Masern vorweisen**.

Hausregeln zur Gesundheitsförderung

Wann ist ein Kind krank? Wie lange ist ein Kind bei welcher Infektion krank? Dazu gibt es sicher keine allgemeingültigen Regeln. Anhaltspunkte gibt das Empfinden des Kindes. Auf keinen Fall darf ein Kind mit Fieber oder ansteckenden Infekten in die Einrichtung. Nicht jeder Schnupfen ist so schlimm, dass das Kind nicht kommen kann, wenn aber der Schnupfen noch eitrig grün aus der Nase läuft, sollte das Kind auch aus Rücksicht anderen Kindern gegenüber noch nicht sofort wieder kommen, sondern zunächst vielleicht noch ein paar Tage zu Hause genesen. Auch wenn ein Antibiotikum gegeben wird, sollten Sie gut mit Ihrem Arzt absprechen, inwieweit das Kind noch eine Genesungszeit zu Hause benötigt, anstatt unter Medikamenteneinfluss und noch nicht wirklich wieder fit sich schon wieder im Trubel der Gruppe behaupten muss. Natürlich haben wir Verständnis für berufstätige Eltern, für die es manchmal schwierig ist, die Ihnen zustehenden Tage zur Pflege Ihres kranken Kindes beim Arbeitgeber geltend zu machen. Nichtsdestotrotz sollten Sie sich das ein oder andere Mal in die Lage Ihres Kindes versetzen und sich vorstellen, dass Sie morgens zur Arbeit gehen und den Tag im Büro durchstehen müssten, obwohl Sie nachts erbrochen haben... Uns ist im Hinblick auf die Gesundheit aller Kinder unserer Einrichtung ein sensibler Umgang mit dem Thema „Krankheit“ wichtig. Ebenso sind manche Krankheiten wichtig zu wissen, da auch schwangere Frauen entweder als Mütter oder Besucher unsere Einrichtung betreten, und eventuell das ungeborene Leben gefährdet ist. Daher bitten wir unbedingt um Information, wenn Ihr Kind erkrankt ist.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Hinweisen zu beiden Themen mehr Handlungssicherheit gegeben zu haben. Bei Fragen oder Anregungen sprechen Sie uns gerne an!

In diesem Sinne wünschen wir eine gesunde Zeit:

Das Team vom Kindergarten Tabaluga

Hausregeln: Kranke Kinder

Kranke Kinder dürfen eine Kita nicht besuchen – sie gehören nach Hause.
Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Einrichtung.





5 Das Spiel, die höchste Stufe des menschlichen Lernens

„Die Seele des spielenden Kindes“

„Es gibt nichts Wunderbareres und Unbegreiflicheres und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verloren geht als die Seele des spielenden Kindes. Bei dem leiblichen Wohlstand und der überaus freigiebigen Güte meiner Eltern fehlte es mir an reichlichem Spielzeug nicht. Ich besaß Soldaten, Bücher, Legosteine, Schaukelpferde, Pfeife, Peitsche und Wagen, später auch Kaufladen, Waage, Spielgeld und Vorräte, und zum Theaterspielen standen Kästen der Mutter zur Verfügung. Dennoch



hängte sich meine Phantasie gerne an die weniger kommoden Gegenstände und schuf Pferde aus Schemeln, Häuser aus Tischen, Vögel aus Tuchlappen und ungeheuerliche Höhlen aus Wandofenschirm und Bettdecke.“

(Hermann Hesse)

Das Spiel ist für die Kinder der wesentliche Bestandteil des Tagesablaufs. Das Spiel ist eine wichtige Methode für alle Bereiche der Kindergartenarbeit und durchdringt somit alle Schwerpunkte und Lernbereiche. Es bildet die Grundlage, unsere Zielstreben zu erreichen. Beim Spiel kann das Kind verschiedene Verhaltensmöglichkeiten in bestimmten Situationen spielerisch ausprobieren und so die Vielfalt an möglichen Verhaltensweisen und Reaktionen kennen lernen. Die offene Gruppenarbeit eignet sich gut, Kinder in diesem Prozess zu unterstützen.

Wir bieten dem Kind Raum, Materialien und Zeit an, um schließlich selbst bestimmt alleine und mit anderen Kindern spielen zu können.



„Im Spiel bringen Kinder zum Ausdruck, wie sie ihre innere Welt und ihre Umgebung erleben und verstehen.“

(Malaguzzi)

Die Spiellust unserer Kinder macht uns meistens Freude. Und das in erzieherischer Sicht aus gutem Grund. Im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder und ihre notwendigen Lebenserfahrungen ist die folgende Definition von Spielzeug richtig: *„Spielzeug ist alles, was man in die Finger bekommen kann und einem die Erwachsenen nicht gleich wieder wegnehmen.“*

(Malaguzzi)



Das Spielzeug als Selbsterfahrung

Ein spielendes Kind erfährt, was es schon kann und wie es mit den Spielsachen und anderen Kindern zurechtkommt. Sein Selbstwertgefühl verstärkt sich, wenn der Tunnel durch den Sand nicht zusammenbricht, es mühelos den Schemel überspringt, der LEGO - Wagen fährt. Umgekehrt traut es sich weniger zu, wenn es nicht basteln und malen kann oder wenn es die anderen Kinder wegen einer Schwerfälligkeit auslachen, wegschubsen, bei Wettkämpfen ausschließen.

„Der Mensch ist nur dann ganz Mensch, wenn er spielt.“

(Schiller)



SPIELRAUM





6 Schutzkonzept der Einrichtung

Im §8a wird der Schutzauftrag zum Wohl des Kindes geregelt. Dem Schutzauftrag zum Wohle des Kindes werden wir in unserer Kindertageseinrichtung durch genaues Hinsehen, Hinhören und Beobachten der Kinder gerecht. Unsere Kindertagesstätte ist geprägt von einem respektvollen Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen.

In den regelmäßigen Teamsitzungen und speziellen Fortbildungen werden die Mitarbeiter für einen verantwortungsvollen und aufmerksamen Umgang mit den Kindern sensibilisiert.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter kennen die altersentsprechenden Entwicklungsverläufe von Kindern. Hierzu gehört auch ein bewusster und transparenter, achtsamer Umgang mit kindlicher Sexualität. Wir sichern in unserer Kindertageseinrichtung die Intimsphäre der Kinder und schützen sie vor sexuellen Grenzverletzungen. Unsere pädagogischen Mitarbeiter sind vertraut mit dem Konzept des Schutzes für Kinder. Sie sind informiert über den Umgang mit Verdachtsfällen und kennen klare Handlungsabläufe, wenn es zu Grenzverletzungen kommt. Sie nehmen ihre Verantwortung als Vertrauensperson im Rahmen des Beschwerdesystems aktiv wahr. Für alle Mitarbeitenden gibt es eine Selbstverpflichtung.

Liegen einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung vor, ist für unsere Kindertagesstätte ein schriftlich fixiertes Verfahren festgelegt.





7 Elternmitarbeit

Elternmitarbeit dringend erwünscht!

Für eine sinnvolle pädagogische Arbeit mit Kindern halten wir eine Elternmitarbeit für unumgänglich.

Grundvoraussetzung für eine familienergänzende Bildungsarbeit im Kindergarten ist die unmittelbare Mitarbeit der Eltern. Im Gegensatz zur meist beratenden, allgemein informierenden Funktion des Elternbeirates ist hier der direkte Kontakt der Eltern mit dem Kindergarten gefordert. Diese Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern als Erziehungspartner ist auf verschiedenen Ebenen möglich, die je nach Situation, Offenheit und Engagement der Partner genutzt werden sollte.

Jeweils am 2. Dienstag jeden 2. Monat – wenn wir auch zu dem Elternkaffee einladen – haben die Eltern, mit Voranmeldung, die Möglichkeit zu einem Elterngespräch mit der jeweiligen Gruppenleiterin und /oder der Kindergartenleiterin.

Auf Wunsch können auch Elterngespräche an einem anderen Tag und Ort stattfinden. Es werden Hausbesuche aber auch Elterngespräche in der Einrichtung vereinbart.

Das Erstgespräch sollte in den ersten zwei/drei Wochen nach der Aufnahme erfolgen. Nach den ersten drei Monaten folgt ein Elterngespräch. Dies wird von den Erzieherinnen gern als Hausbesuch getätigt, so dass die Kinder auch einmal ihr Zimmer zeigen und ihre Lieblingsspielsachen vorstellen können.

Während ihr Kind den Kindergarten besucht, sollten immer mindestens ein Eltern/Entwicklungsgespräche im Jahr durchgeführt werden.

Bevor die Kinder eingeschult werden, findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

Zur intensivieren und wertvolleren Gesprächsführung bei den Elterngesprächen praktizieren wir das Portfoliokonzept.

Dokumentation von Lernprozessen / Entwicklungsberichte Zielorientierung:

Grundlagen der Elterngespräche und zielorientierte Planung der Kindergartenarbeit

Arbeiten mit dem Portfoliokonzept:

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir versuchen die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder zu verfolgen, zu unterstützen und zu dokumentieren. Je besser wir über ein Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Aus diesem Grund haben wir für jedes Kind ein Portfolio eingeführt, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. Im Kindergartenportfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Beobachtungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag und von besonderen Aktionen, Erlebte Lernprozesse, Entwicklungs-einschätzungen, Kommentare von Kindern, Eltern und Pädagogen.

Es können sich auch Zeichnungen, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Buch wieder finden.

Eltern sind eingeladen, eigene Dokumente für das Kindergarten-



Portfolio beizusteuern. Bei den Elterngesprächen wird mit Hilfe des Portfolios über Lernerfolge und Entwicklungsschritte gesprochen und gemeinsam verabredet, wie man das Kind weiter fördern und unterstützen kann.

Die Portfoliomappe bekommt das Kind zum Abschluss der Kindergartenzeit überreicht.

Kurze Erklärung des Begriffs Portfolio:

Der Begriff kommt aus dem lateinischen und setzt sich aus den Wörtern portiere „tragen“ und folium „Blatt“ zusammen. Im ursprünglichen Sinne bedeutet das Wort „Brieftasche“. Wir sollten uns unter der Bedeutung vorstellen: eine kleine Tasche, in welcher der Träger wichtige Briefe mit sich führt.

Portfolioarbeit ist eine Methode, die darauf zielt, positives Feedback und Sichtbarmachen des eigenen Lernerfolgs konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen. Der Grundgedanke des Portfolios ist: Mache Lernschritte und Lernerfolge Sichtbar. Zeige dem Kind, dass es durch reflektiertes, selbstkritisches, aber immer begeistertes Lernen seine Welt erobern und verändern kann.

Lob beflügelt!

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet auch noch statt bei

- aktive Teilnahme an themenbezogenen Aktivitäten.
- Elternabende, Elternstammtisch
- Elternkaffee Elternfrühstück
- Feste, Feiern, Ausflüge
- Tür - und Angelgespräch
- Arbeitseinsätze, z.B. Kuchen backen, Salate zubereiten, Pflanzen, Unkraut jäten, Organisieren und Helfen bei Bauprojekten.
- Einbezug der Eltern bei Aktivitäten im Kindergarten zum Beispiel bei

Hilfestellung beim Zähneputzen, Märchen vorlesen und Projektarbeit. Wir sind sehr dankbar über die Unterstützung der Eltern, bei der Beförderung der Kinder bei Besichtigungen und Aktivitäten außerhalb des Kindergartens.

Wir wollen den Eltern offen begegnen, sie an unserer Arbeit teilhaben und Fragen zu lassen. Es ist uns eine Anliegen Wünsche und Beschwerde der Eltern zeitnah zu bearbeiten und Klärungen herbei zu führen. Hierzu haben wir einen Leitfaden erstellt.

- ✚ Leitfaden für den Umgang von Beschwerden
- ✚ Regelmäßige Ausgabe von Elternfragebogen und deren Auswertung
- ✚ Beschwerde/Wünsche Kasten





8 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Stadt Grebenau als Träger des Kindergartens steht mit der Kindergartenleitung in Verbindung. In unregelmäßigen Abständen wird über die pädagogische Arbeit, über Vorhaben und Projekte berichtet. Die gegenseitige Information fördert die Einsicht in Zusammenhänge und bei Fragen und Entscheidungsprozessen können alle Beteiligten mit einbezogen werden. Durch diese kooperative Zusammenarbeit, die eine gegenseitige Wertschätzung beinhaltet, erhalten alle Seiten Verständnis füreinander.

Durch An- und Abmeldungen, Statistiken, Anfragen von Ämtern u.v.m. besteht ein ständiger Kontakt mit der Verwaltung.





9 Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten

Um bei Problemen, und Förderungen früh und angemessen reagieren zu können, sind Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen notwendig. Oft ist eine Zusammenarbeit mit pädagogischen - therapeutischen Fachdiensten angemessen. Die häufigsten Kooperationspartner in diesem Bereich sind:

- *Erziehungsberatungsstelle*
- *Frühförderstelle*
- *Jugendamt*
- *Amt für soziale Sicherheit*
- *Sozialamt*
- *Gesundheitsamt*
- *Veterinäramt*
- *Logopädin*
- *Kinderarzt / Patenzahnarzt Dr. Wolfgang Schulz*
- *Jugendzahnpflege, Zahnarzt ☺ jährliche Zahngesundheitsförderung im Rahmen eines gesunden Frühstücks + Zahnhygiene*
- *Ergotherapeutin*
- *Forstamt / Hessen Forst ☺ Forstliche Bildungsarbeit und Waldpädagogik, Beschaffung von Stämmen u.a.*
- *Feuerwehr ☺ regelmäßige Brandschutzerziehung,-Schulung und Übungen in der Einrichtung*
- *Grundschule/ Eingangsstufe*



Beim Übergang vom Kindergarten in die Eingangsstufe kommt eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule besondere Bedeutung zu. Allgemeines Ziel von Erzieherinnen, Sozialpädagogen und Lehrern ist es, durch die Zusammenarbeit den Kindern den Übergang von einer Institution in die andere zu erleichtern. Dies geschieht mit gegenseitigen Besuchen der Schul- und Kindergartenkinder und regelmäßigen Gesprächen innerhalb des Jahres unter den Pädagogen.

Um Stunden für Fördermaßnahmen für die Kinder in der Schule zu gewährleisten, ist ein frühzeitiges Zusammenarbeiten und Austausch unter den Institutionen unentbehrlich.

Weitere Zusammenarbeit besteht mit:

- *Berufs- Fach und anderen Schulen ☺ Praktikas, Führungen, Hospitation*
- *Musikschule ☺ Musikalische Früherziehung wird an einem Nachmittag, nach der Kindergartenzeit angeboten. Zu diesem Kurs müssen die Kinder bei der Musikschule angemeldet werden.*
- *Volkshochschulen (Spielkreis (1-3 Jahre + Bastelangebote für Kinder von 4-8 Jahren, Jogga, Klangschalenkurs etc.)private Anmeldung.*
- *Unfallkasse*
- *LPR ☺ jährliches Medienprojekt für die schlaunen Füchse*
- *Bildungszentrum*
- *Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben*
- *Amt für Soziale Dienste*



- *Netzwerk Frühe Hilfe*
- *Handwerkern*, Personen mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten ☺ Mosaikarbeit als Workshop, Weiden flechten, individuelle Ausbauten etc.
- *Rotes Kreuz, Fortbildungswerken + Elba* ☺ ein Gruppenangebot für Eltern und Babys im 1. Lebensjahr.

Hier ist Raum und Zeit für:

- ✚ Gespräche und Kontakte mit Kindern und Eltern.
- ✚ Erfahrungsaustausch zu Fragen rund um das Baby und der neuen Lebenssituation
- ✚ Fragen und Ängste loswerden
- ✚ Sich mit anderen Eltern zu Themen der frühkindlichen Entwicklung auszutauschen
- ✚ Erfahrungen im Zusammenleben mit den Kleinen mit den anderen teilen.

Die Elba-Gruppe wird von einer Kollegin aus der Kindertagesstätte geleitet, die dafür eine Zusatzausbildung absolviert hat.

Der Übergang Familie / Kindertagesstätte wird für die Kinder und Eltern gerade bei Aufnahme von U3 Kindern enorm erleichtert.

Ausbildungsstätte:

In unserer Einrichtung können verschiedene Praktikumsformen abgeleistet werden. Es werden Schnupper-, Betriebs-, Vorpraktikum, Praktika für SozialassistentIn und ErzieherIn angeboten.

Für Zivildienst (BFD) und Freiwilligendienst (FSJ) sind wir eine anerkannte Institution.

Ausbildungsstelle

Der Kindergarten Tabaluga bildet Auszubildende zur Sozialassistentens aus, KonsultationspraktikantInnen und und Anerkennungs.

Außerdem bieten wir im Rahmen einer Praxisintegrierten Ausbildung (PivA/PivA)

in Zusammenarbeit mit Vogelsbergschule Lauterbach ab Sommer 2020 einen Ausbildungsplatz für Staatlich anerkannte Erzieher an.

Anwärter für ein soziales Jahr (FSJ) sind bei uns sehr willkommen.

Die Einrichtung ist seit dem 01.09.2007 auch als Beschäftigungsstelle für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) anerkannt.





10 Öffentlichkeitsarbeit

- Gemeinsame Aktivitäten mit Vereinen und Institutionen (Weihnachtsmarkt, Handwerksmarkt und anderes)
- Feste, Konzerte, Themenabende, Spielnachmittage und anderes für Interessierte aus der Bevölkerung.
- Berichte aus Projektarbeiten, Informationen aus dem Kindergarten.
- Einladungen
- Veröffentlichung in dem hiesigen Gründchenboten oder in der Presse.
- Ausflüge im Gelände und Ortschaften
- Kontaktpflege im Gemeinwesen (Senioren, Feuerwehr, Forstamt, Schule, Kirche etc.)
- Einkaufen in den ortsansässigen Geschäften mit den Kindern.
- Besuche öffentlicher Einrichtungen und Unternehmen (projektorientiert)

Teilnahme an dem alle 2 Jahre stattfindenden Weihnachtsmarkt mit Gebasteltem, Kinderglühwein u.v.m.





11 Interessante Angebote

Haustiere

Wir haben zurzeit nur 1 Aquarium mit Fischen, unsere zwei Schildkröten haben wir in einem Feuerlöschteich untergebracht, wo noch mehrere Schildkröten leben und sie viel mehr Platz haben.

Mit den Resten vom Mittagessen und Frühstück unterstützen wir bei einem hiesigen Landwirt das Füttern der Hühner und werden dafür mit frischen Eiern von glücklichen Hühnern belohnt.

Bibliothek

In unserer Einrichtung gibt es eine Bibliothek mit Bilder-, Vorlese-, Lieder-, Gebets-, Jahreszeiten-, Fach-, Bastel- und anderen Büchern, die von den Kindern, Eltern oder anderen interessierten Personen ausgeliehen werden können.

Verleih von Backformen

Da wir viel für die Geburtstage der Kinder und für den Elternkaffee viel backen, verfügen wir über einige schöne und ausgefallene Backformen, die wir auch verleihen. Wenn Interesse besteht, in einem kleinen zusammengestellten Katalog sind alle bildlich dargestellt.

Ausleihen pro Buch +Backform 1.00 Euro

Spielzeugschrank

Ebenso verfügen wir über einen Schrank, in dem Spielsachen von früher ausgestellt werden. Wenn Sie unser kleines Spielzeugmuseum unterstützen möchten und eventuell kleine altertümliche Schätze noch zu Hause haben, können Sie gerne diese dem Kindergarten überlassen – wir versprechen Ihnen es bekommt einen würdigen Platz in unserer Sammlung.





12 Notfallplan der Einrichtung

Notfallplan für personelle Engpässe der Einrichtung:

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kita zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes /Arbeitsalltags auch die „schwierigen“ Zeiten Beachtung finden.

Durch das Fehlen einer pädagogischen Fachkraft durch evtl.:

- Urlaub,
- Fortbildung
- Krankheit

ergeben sich Engpässe in der Kontinuität der Tagesabläufe. Die Rituale, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben, stehen in diesen Zeiten nur vermindert zu Verfügung. Das bedingt einige Konsequenzen, die in der päd. Arbeit mit den Kindern Auswirkungen haben. Diese sind unter anderem:

- Minderung / Wegfall von Teilen des päd. Angebotes. (z.B.: Waldtage, Angebote für die Schlaunen Füchse, Zusatzangebote allgemein, wie z.B. Ruhezeit der Kinder)
- Aufbau/Abbau von Überstunden
- Urlaubssperre für Urlaub in dieser Zeit
- Verschiebung von Dienstzeiten der Mitarbeiterinnen (Vor –und Nachmittagszeiten z. B. der Teilzeitkräfte)
- Wegfall von Vorbereitungs- und Leitungszeiten
- Evtl. Gruppenzusammenlegung
- Wegfall von vielleicht schon gebuchten Fortbildungsveranstaltungen
- Hilfe von Eltern ,oder auch anderen Personen
- Verschiebung von Pausen
- Gruppen-Schließung, bzw.: Einrichtung einer Notgruppe

Unser Notfallplan ist in 3 Stufen eingeteilt.

1. Stufe: bei Fehlen einer Erzieherin durch unvorhergesehene Krankheit muss am selbigen Morgen durch die Leitung geklärt werden:

1.1.: Wie viel Fachkraftstunden fallen für welchen Zeitraum aus?

1.2.: Sind Frühdienst, Mittagessen-und Schlafdienst betroffen und wer übernimmt den Funktionsraumdienst der Erzieherin? Welches Angebot für die Kinder kann nicht aufrechterhalten werden?

1.3.: bei Krankheit einer Vollzeitkraft kommt es zu Verschiebungen der Dienstzeiten der Teilzeitkräfte und zum Aufbau von Überstunden der vertretenden Mitarbeiterinnen.

2. Stufe: bei Fehlen von zwei Erzieherinnen durch Krankheit, Urlaub oder geregelter Fortbildung tritt Punkt 1.1. bis 1.3. in Kraft.

2.1. Neue Urlaubswünsche können in dieser Zeit nicht berücksichtigt werden.



3. Stufe: fällt eine dritte/vierte Erzieherin aus. tritt Punkt 1.1. bis 1.3. + 2.1.in Kraft + Vertretungskraft.

3.1.: Ist keine Vertretungskraft verfügbar, wird eine Notgruppe in Absprache mit den Eltern errichtet.

3.2.: Wenn die Gruppe bei Nichterreichen der Eltern nicht auf 20 bzw. 25 reduziert werden kann, gibt es ausnahmsweise die Möglichkeit, bereitwillige Eltern als Zusatzbetreuung heranzuziehen oder die Kita wird geschlossen.

4. Stufe: fallen mehr als vier Erzieherinnen aus.

Treten alle Punkte in Betracht, werden nur Kinder in besonderen Notfällen betreut oder die Einrichtung wird geschlossen.

Auch bei unvorhersehbaren Ereignisse/höhere Gewalt/ Epidemie/Pandemie wird der Kindergarten geschlossen oder/ und eine Notgruppe nach Bedarf und Möglichkeit geöffnet.

Benachrichtigung über E-Mail / Whats-App / Telefon / Aushang!





13 Qualitätssicherung

Qualität will von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird. Beispiele hierfür sind:

- Regelmäßige Überprüfung und .Aktualisierung der KiTa-Konzeption
- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens, Zusatzausbildungen des Personals (z.B. Spracherziehung)
- Besuch von Leiterinnentreffen
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen
- Weit mögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Externe Fachkräfte) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Vorschulangebote
- Regelmäßige Teamgespräche / Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Träger
- Zusammenarbeit mit der Grundschule und kirchlichen Einrichtungen
- Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/innen, Dienst- u.a. Pläne.
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Sicherheitsprüfungen von Außen- und Innenbereiche, Hygienemaßnahmen, Reinigung– und Hygieneplan, Notfallplan, Schutzkonzept
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten und Auszubildende
- Zusammenarbeit mit Fachschulen
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder
- Zusammenfassender Qualitätskatalog

Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

Um eine dauerhafte Qualität sicherzustellen, hat jeder Mitarbeiter das Recht und die Pflicht an den Teamsitzungen, sowie an den internen und externen Fortbildungen teilzunehmen.

Die regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen garantieren einen fachlichen Austausch der pädagogischen Fachkräfte untereinander.

In einzelnen Personalgesprächen wird ein individueller Austausch ermöglicht. Die persönliche Zufriedenheit jeder Mitarbeiterin / jedes Mitarbeiters ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Betriebsklima und eine kontinuierliche pädagogische Qualität.

Da die Gesundheitsförderung ein wichtiger Baustein unserer Arbeit darstellt, nimmt die Kindertagesstätte mit seinen Mitarbeitern an Gesundheitsprojekten, sowie auch Jugendzahnpflege Projekte und Fortbildungen teil. Vor dem Schuleintritt soll in Form von Elternfragebögen eine Zufriedenheitsabfrage durchgeführt. Nach Auswertung dieser Fragebögen wird unsere Arbeit reflektiert und optimiert.



14 Die Außenanlage des Kindergarten Tabaluga

Spiellandschaften wachsen

Über Generationen zählte das Spiel im Freien zu den Selbstverständlichkeiten des Kindergartenalltags. Gemeinschaftlicher Treffpunkt war die Straße, ein Hinterhof, das unbebaute Grundstück in der unmittelbaren Nachbarschaft oder der Bachlauf am Waldrand.

Heute erleben wir, dass diese natürlichen Spielräume gerade für Kindergartenkinder zunehmend enger werden. Untersuchungen zur aktuellen Lebens- und Spielsituation von Kindern belegen auch im ländlichen Raum eine drastische Einschränkung der Spielorte und Begegnungsmöglichkeiten im direkten Wohnfeld.

Kinder benötigen zur Entfaltung ihrer einzigartigen Persönlichkeit Orte, an denen sie selbstbestimmt mit Gleichaltrigen eigene Sinneserfahrungen sammeln und verarbeiten können. Einer dieser Orte kann – bei entsprechender Gestaltung – im Kindergarten das Außengelände sein.

Das naturnahe und weitläufige Außengelände des Kindergartens Tabaluga ist das gute Ergebnis eines intensiven Austausches zwischen Pädagogik, Elternwunsch und Architektur. Elternmitarbeit in Form von Mitgestaltung und Mitarbeit ist uns sehr wichtig.

Unser pädagogisches Konzept war und ist Teil der Planungsgrundlagen für das gesamte ca. 10.000 qm Außengelände, das neben den eher bekannten Bereichen wie Spielplatz auch die Einbeziehung der Natur als Lern- und Nutzraum für Kinder verwirklicht. Kinderspielplätze darf nicht entmündigen und bevormunden. Sie sollen Selbstbestimmtes Handeln der Kinder ermöglichen und fördern.





15 Förderverein Kindergarten Tabaluga

Idee und Zweck des Fördervereins

Zwischen dem 14. und 22. Juli 1996 unterstützten 32 % aller Wahlberechtigten in der Stadt Grebenau die Forderungen des Bürgerbegehren „Für die Erweiterung des Kindergartens in Eulersdorf“ einen Bürgerentscheid zur Festlegung des Standortes für eine Kindergartenerweiterung durchzuführen.

Dieses große Wohlwollen, das die Bürgerinnen und Bürger dem langjährigen Kindergartenstandort Eulersdorf entgegenbrachten nutzten engagierte Eltern und Erzieherinnen zur Gründung des „Vereins der Freunde und Förderer des Kindergartens in Eulersdorf“.

Der Gründung am 26. September folgte bereits am 4. Oktober 1996 die Eintragung ins Vereinsregister als gemeinnütziger Verein. Nachdem das erste Ziel des Vereins – eine Erweiterung des Kindergartens in Eulersdorf – nach der Kommunalwahl 1997 erreicht war, rückten automatisch die Bemühungen um eine optimale sachliche und personelle Ausstattung des Kindergartens, sowie die Gestaltung der neuen Außenanlage in den Vordergrund.

Ziel des Vereins ist es heute, die Verbindung der Kinder, der Eltern und Erzieherinnen sowie der Freunde und Angehörigen zum Kindergarten auch über die aktive Kindergartenzeit hinaus zu fördern und zu pflegen, sowie die finanzielle Unterstützung des Kindergartens. Beim Erwerb von Gegenständen und Geräten, von Bastel- und Spielmaterial oder der Erweiterung des Außengeländes konnten wir bisher ebenso helfen wie durch die tatkräftige Hilfe bei Veranstaltungen und Aktionen des Kindergartens.

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

Erste Vorsitzende: *Melanie Kokel*

Zweite Vorsitzende: *Carolin Schmidt*

Rechnerin: *Liane Frantz*

Schriftführerin: *Barbara Gürster,*

Beisitzerinnen: *Marion Röhrig, Annelie Eberhard, Inge Stiebing, Stefanie Wigge (Stand Mai 2020)*



16 Nachwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir hoffen, Sie konnten anhand der Seiten ein Bild unserer Einrichtung erhalten. Falls noch Fragen bezüglich der Konzeption auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an uns und wir werden gerne darauf eingehen.

Tel. 06646 / 380 Fax: / 918654 E-Mail: kiga.tabaluga@web.de

Ansprechpartner: Frau Liane Frantz - Kindergartenleiterin

 Herr Pierre Hentschel - Stellvertreter

„Dankeschön“ sagen wir.....

der Stadtverordnetenversammlung, dem Magistrat, unserem Bürgermeister Lars Wicke, Herrn Jürgen Ackermann BGM a.D., sowie Herrn Wilfried Rosenkranz BGM a.D., die durch Schaffung und Gestaltung und Erweiterungen des Kindergartens vorbildliche Arbeit geleistet haben.

Die Stadtverordnetenversammlung mit Lars Wicke an der Spitze hat mit dem Kindergarten TABALUGA die Grundlage geschaffen für eine erfolgreiche Entwicklung der uns anvertrauten Menschen während deren ersten Lebensjahren.

Unseren Kindergarteneltern, dem Förderverein Weihnachtsmarkt Grebenau, dem Förderverein Kindergarten, dem Jugendamt Lauterbach, der Vogelsbergschule Lauterbach, der Max Eyth Schule Alsfeld, dem Forstamt Hessenforst, den heimischen Firmen, allen Spendern und anderen Institutionen, die durch ihre Eigeninitiative den Kindergarten hilfreich unterstützen. Bei all denen, die uns das nötige Rüstzeug für unsere berufliche Tätigkeit vermittelt haben.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Kinder eine Zeit mit Aufgaben, Zielen, Ideen, Veränderungen und hoffentlich viel Spaß! Wir freuen uns darauf, mit gemeinsamen Schritten die Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern zu verbringen. Scheuen Sie es nie, wenn Sie Fragen haben oder auch mit etwas nicht zufrieden sind, uns oder den Elternbeirat anzusprechen.

Wir hoffen dabei auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und allen Personen und Institutionen im Umfeld unserer Kindergartenarbeit.

Überarbeitete Ausgabe: Grebenau-Eulersdorf, März

2021





17 Literaturverzeichnis

- **Huppertz, Norbert 1999:** Erleben und Bilden im Kindergarten. Der lebensbezogene Ansatz als Modell für die Planung der Arbeit. Herder Verlag Freiburg.

- **Krenz, Armin 1998:** Die Konzeptions- Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. Hilfen zur Erstellung und Überarbeitung von Einrichtungskonzeptionen. Herder Verlag Freiburg.

- **Krenz, Armin 1996:** Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten. Grundlagen und Praxis. Herder Verlag Freiburg.

- **Kühne, Thomas; Regel, Gerhard 1996:** Erlebnisorientiertes Lernen im offenen Kindergarten. Projekte und Arbeitsansätze aus der Praxis für die Praxis. E.B.-Verlag Rissen Hamburg.

- **Regel, Gerhard; Wieland, Axel Jan 1993:** Offener Kindergarten konkret. Veränderte Pädagogik in Kindergarten und Hort. E.B.-Verlag Rissen Hamburg.

- **Professor Dr. Dr. Dr. Fthenakis, Wassilios; Dr. Berwanger, Dagmar; Reichert-Garschhammer, Eva 2018:** Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10Jahren. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium Wiesbaden.

- **Irskens, Beate; Preissing, Christa 1990:** Damit wir wissen, was wir tun!. Methoden zur Erstellung eines pädagogischen Konzeptes im Team. In: Materialien für die sozialpädagogische Praxis (MPS). Band 15.

- **Lill, Gerline:** Einblicke in Offene Arbeit, Verlag das Netz

- **Kappesz, Hilde:** Praxisbuch Kindergarten. Kreatives lernen mit Kindern - der Situationsansatz im Kindergartenalltag. Herder Verlag

- Praxisbezogene Berichte. In: TPS. Friedrich Verlag Seelze.

- Praxisbezogene Berichte. In: Kindergarten Heute. Herder GmbH Verlag Freiburg.